# VBE

02/2018
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
05.02.2018 / 69. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

**Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.**
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

## Offenheit als Prinzip – das Daltonkonzept

- Fachkräftemangel an Schulen
- Streikrecht für Beamte?

## Inhalt


| | |
|---|---|
| Leitartikel | 3 |
| Magazin | 4 |
| Aktuell | 6 |
| Thema | 12 |
| Junger VBE | 17 |
| Bericht | 18 |
| Personalräte & Co. | 20 |
| Recht | 21 |
| Termine | 23 |
| Infos & Technik | 25 |
| Gratulation & Erinnerung | 27 |
| Aus den Kreisverbänden | 28 |
| Zum Schluss ... | 30 |


## Editorial

### Betrifft: Daltonpädagogik – wo ist Averell?

Wer kennt sie nicht, die Daltons aus der witzigen wie ironischen Comic-Serie um den Western-Helden Lucky Luke, der schneller schießt als sein Schatten? Die Dalton-Brüder – das sind in aufsteigender Größe – der cholerische und gerissene Joe, William und Jack als dessen Handlanger und Averell, der lange und blöde, der der Familiengang regelmäßig die Tour versaut.

Aber die Daltonpädagogik? Selbst vielen Kennern pädagogischer Reformkonzepte ist der Daltonplan nicht geläufig, obwohl sein Markenkern – die Individualisierung des Lernens nämlich – im Umfeld der schulpolitischen Großwetterlage höchst aktuell ist. Der Daltonplan setzt auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Schüler/-innen. Er wurde 1920 an der Dalton-Highschool in Massachusetts entwickelt, hat sich hierzulande bisher kaum niedergeschlagen.

Dass der Daltonplan ein großes pädagogisches Potenzial hat, gerade heute, belegt der Schwerpunkt in dieser RpS-Ausgabe. Wie spannend das sein kann, belegt unsere Autorin. So spannend, dass man glatt die Daltons vergisst – und auf Averells Kapriolen verzichten kann.

Ihre RpS-Redaktion


**IMPRESSUM**

5. Februar 2018, 69. Jahrgang

**Herausgeber** Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

**Redaktion dieser Ausgabe:**
**Hjalmar Brandt (verantwortlich) *br***, h.brandt@vbe-rp.de, **Elisa Engert *ele*** (Bildungspolitik/Themen/Recherche), e.engert@vbe-rp.de, **Dr. Markus Bachen *mb*** (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein *fh*** (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Dominik Hoffmann *dh*** (Recht), d.hoffmann@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe *mkl*** (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Klaus Schmidt *kfs*** (Reportage / Berufspolitik / Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

**Verlag:** VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

**Fotos/Grafik:**
Jan Roeder: Titel, 3, 4, 5, 7, 12, 14, 16, 20, 21, 28, 29 (oben)
Elisa Engert: 9, 10, Malina Thiele: 15, Dominik Hoffmann: 19 (oben), Tammo Scherr: 29 (unten), Hjalmar Brandt: 18, 19 (unten)

**Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.**

**Redaktionsschluss** 16.02.2018 für Heft 3/2018



Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

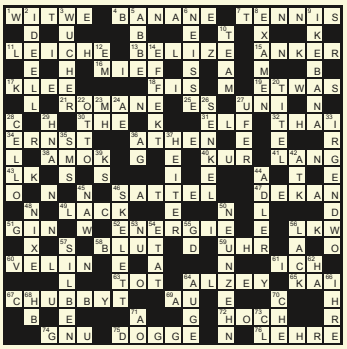


**Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

**ISSN:** 1869 3717

**Die nächste RpS erscheint am 5. März 2018.**


**Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 12/2017–01/2018:**



**WENN DU EINSAMKEIT NICHT ERTRAGEN KANNST, DANN LANGWEILST DU VIELLEICHT AUCH ANDERE**

(Oscar Wilde)

Die Gewinner dieses Rätsels und damit Gewinner von je 6 Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten sind:

**Maren Beiner, 76865 Rohrbach**
**Leo Schäfer, 54534 Großlittgen**
**Jens Marth, 57614 Ratzert**

Die Redaktion gratuliert herzlich!

## Unterrichtsversorgung an Förderschulen:

# Auf Talfahrt – Ende nicht in Sicht …

Die Unterrichtsversorgung hat sich bei einigen Schularten auf dem Papier tatsächlich geringfügig verbessert. Von einer hundertprozentigen Versorgung, die sich die Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag vorgenommen hat, sind wir aber immer noch weit entfernt. Das gilt für alle Schularten.

Vor allem an den Förderschulen ist der Mangel eklatant – seit Jahren. Hier geht es nicht wie andernorts langsam bergauf. Nein, an den Förderschulen sind wir auf einer rasanten Talfahrt.

Dies hat der VBE anlässlich seiner traditionellen Jahresauftakt-Pressekonferenz zum Thema gemacht. Die positive Medienresonanz hat gezeigt: Das öffentliche Interesse für diesen schulpolitischen Mangel ist im Zeitalter der Inklusion groß. Ein strukturelles Defizit von 4,9 % zum Statistikstichtag ist der vorläufige Tiefpunkt der Talfahrt. Ob die Talsohle erreicht ist – wir müssen vor dem Hintergrund unserer bisherigen Erfahrungen skeptisch sein.

Will die Landesregierung die Förderschulen in die Bredouille bringen, indem sie sie bewusst mit immer weniger Personal auf eine Reise ins Ungewisse schickt? Sind Förderschulen im rheinland-pfälzischen Schulsystem nicht mehr von Bedeutung, weil sie ohnehin eine Minderheit darstellen – eine Minderheit, um die schwächsten Kinder und Jugendlichen unserer ansonsten so reichen Gesellschaft angemessen unterrichten zu können?

Müssen wir davon nicht immer mehr ausgehen? Die Landesregierung bekräftigt zwar auch im Zeitalter der Inklusion, an beiden Säulen für den Unterricht beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher – den Förderschulen und Schwerpunktschulen – festzuhalten. Aber Faktum ist auch:
Der Mangel an qualifizierten Fachkräften ist riesig.

Es gibt auf dem Arbeitsmarkt keinerlei verfügbare Förderschullehrerinnen und -lehrer. Auch ein relevanter Nachwuchs für die im Förderschulbereich überaus wichtige Berufsgruppe der Pädagogischen Fachkräfte steht kaum mehr zur Verfügung. Wo liegen die Gründe? Sind diese Berufe so unattraktiv geworden? Auch, aber nicht nur. Die Ursache liegt in einer politischen Fehlentscheidung der Vergangenheit.

Es wurden und werden schlichtweg nicht genügend junge Menschen in diesem Bereich ausgebildet. Das Förderschullehramt wurde unter Wert gehandelt. Der VBE hat seit Jahren auf diese Fehlentwicklung hingewiesen. Jetzt versucht man in Mainz aktionistisch, dieser Tendenz gegenzusteuern. Aber: War der Mangel an Fachkräften nicht lange vorhersehbar?

Alexander Stepp

Die pädagogische Qualität kann nur durch das richtige Lehramt gesichert werden. Vielerorts werden aber Kolleginnen und Kollegen mit einem fremden Lehramt als Förderschullehrer eingesetzt. Das muss endlich aufhören. Denn jedes Lehramt hat seinen eigenen pädagogischen Zuschnitt. Bislang ist uns noch kein Fall bekannt, in dem ein Förderschullehrer in einer gymnasialen Oberstufe Mathematikunterricht erteilt. Gleichwohl gibt es immer mehr Gymnasiallehrer, die an Förderschulen mit dem Unterrichten von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen betraut sind.

Festzuhalten bleibt in diesem Zusammenhang auch: Um die sonderpädagogische Fachkompetenz an den Schwerpunktschulen zu erhalten, werden vielerorts ausgebildete Förderschullehrerinnen und -lehrer eingesetzt. An Förderschulen wiederum setzt man Kolleginnen und Kollegen mit anderen Lehrämtern fachfremd ein. Widersinniger kann die Personalplanung im Bereich der Förderpädagogik kaum sein – Durchwurschteln ist alles.

Inklusion ist eine der großen Herausforderungen für eine gleichermaßen moderne und humane Gesellschaft. Wenn es in Rheinland-Pfalz nicht gelingt, endlich den Hebel umzulegen und nachhaltig gegenzusteuern, ist die weitere Talfahrt der Förderpädagogik nicht zu stoppen. Das ist nicht nur traurig. Der Exportweltmeister hängt seine behinderten Kinder ab – wenn das nicht zynisch ist. Der VBE hält dagegen – wie immer mit Biss.

Alexander Stepp
stellvertretender VBE-Landesvorsitzender

## Uni Bielefeld bildet Flüchtlinge zu Lehrern aus

Unterstützen, ermutigen, helfen: Seit ein paar Stunden sind Shogine Kamoyan (40) und Marwa Sulaiman (29) wieder in ihrem Element. Die beiden Lehrerinnen aus Armenien und Syrien hospitieren an der Gesamtschule Rosenhöhe in Bielefeld. Erst waren sie beim Englischunterricht in einer fünften Klasse, nun helfen sie Schülern bei Mathe. „Der Umgang mit den Kindern hat mir sehr gefehlt“, sagt Kamoyan danach. „Ich denke, ich bin als Lehrerin geboren – ich muss wieder zurück zur Schule gehen.“ Im kommenden Jahr könnte es so weit sein.

Kamoyan und Sulaiman sind 2 von 25 Teilnehmern eines Modellprojekts in Nordrhein-Westfalen. Das Programm „Lehrkräfte Plus“ der Universität Bielefeld richtet sich an Flüchtlinge, die gut Deutsch sprechen und in ihrer Heimat als Lehrer gearbeitet haben. Sie können das ein Jahr dauernde Vollzeitprogramm absolvieren und danach etwa als Vertretungslehrer an Schulen in NRW arbeiten. 270 Bewerbungen gab es. Nun nehmen 8 Frauen und 17 Männer aus Afghanistan, Armenien, Guinea, Irak, Pakistan und Syrien daran teil. Das erste halbe Jahr machen sie einen Sprachkurs, der sie auf das Niveau C 1 bringen soll – das berechtigt zum Studium. Besser ist nur C 2 – das Niveau der Muttersprachler. „Ein sehr sicheres Deutsch ist notwendig, damit die Lehrer später von den Schülern ernst genommen werden“, erklärt Renate Schüssler von der Uni Bielefeld. Auf den Sprachkurs folgen Praktika in Schulen und eine Qualifizierung für das Schulsystem in NRW. Claudia Hoppe, die Direktorin der Gesamtschule in Bielefeld, erhofft sich Vorteile für Kinder mit Migrationshintergrund – dazu gehört die Hälfte ihrer Schüler. Ihnen könnten diese Lehrer nicht nur mit der Sprache helfen, sie könnten auch ein Vorbild sein.

Nach der Universität Bielefeld startet nun auch an der Hochschule in Bochum ein Ausbildungsprojekt für Flüchtlinge mit Lehrerberuf. An der Universität Potsdam haben die ersten 26 Teilnehmer bereits abgeschlossen. Alle von ihnen hätten in Brandenburg als Assistenzlehrer anfangen können, sagt Miriam Vock von der Hochschule. Zwölf arbeiten als Lehrer, der Rest schaffte im ersten Anlauf die Sprachprüfung nicht und muss wiederholen.

**Internet:** Programm der Universität Bielefeld – Lehrkräfte Plus, http://dpaq.de/Y34jl

dpa / Kristin Kruthaup

## dbb: Dem Staat fehlen mehr als 185000 Mitarbeiter

Dem Staat fehlen nach Einschätzung des Beamtenbundes dbb derzeit mehr als 185 000 Mitarbeiter. Das geht aus einer Aufstellung des dbb beamtenbund und tarifunion hervor, die der dpa vorliegt.

Demnach fehlen in den Kommunalverwaltungen fast 138 000 Mitarbeiter, davon allein im Erziehungsdienst 130 000. Den Feuerwehren fehlen laut dbb 4000, den Jugendämtern 3000 Mitarbeiter. Eine Lücke von 32 000 Mitarbeitern hat sich laut dbb an den Schulen aufgetan, 8000 Mitarbeiter fehlen demnach den Landespolizeien und 500 der Bundespolizei. Im öffentlichen Gesundheitsdienst gibt es laut Beamtenbund eine Unterbesetzung von 2500, in der Justiz von 3000 und bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern von 1500 Mitarbeitern.

Die Zahlen stammen von den einzelnen Mitgliedsgewerkschaften des dbb und zeigen laut Beamtenbund offene Stellen sowie den tatsächlichen Personalmangel im Arbeitsalltag. Unter anderem wegen der Herausforderungen durch Inklusion und Migration brauchten vor allem Länder und Kommunen zusätzliches Personal, so der dbb.

In den kommenden 15 Jahren werde sich der Personalmangel verschärfen, denn 1,5 Millionen Beschäftigte würden altersbedingt aus dem öffentlichen Dienst ausscheiden. Ziehe man davon die erwartbaren Neueinstellungen ab, bleibe rechnerisch eine Personallücke von mehreren hunderttausend Beschäftigten.

Die Organisation forderte die Politik dazu auf, die Mitarbeiter nicht alleinzulassen – etwa in der Landes- und Bundesverwaltung, in den Städten und Gemeinden, beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, bei der Polizei, in Kindergärten und Schulen, in Gesundheitsämtern, in der sozialen Arbeit, in Jobcentern und in der Sozialversicherung. Unter dem Dach des dbb sind 42 Mitgliedsgewerkschaften organisiert. Die Personalsituation wird mit im Zentrum der dbb-Jahrestagung 2018 stehen, die vom 7. bis 9. Januar in Köln stattfindet.

dpa

## VBE kritisiert KMK-Prognosen zu Schülerzahlen als veraltet

Der Lehrermangel in Deutschland geht aus Sicht von Pädagogen vor allem auf veraltete Prognosen zu Schülerzahlen der Kultusministerkonferenz (KMK) zurück. „Auf dieser Basis rechnen sich die Länder den Bedarf schön, obwohl bereits bei der Geburt des Kindes klar ist, dass es in spätestens sechs Jahren einen Platz in der Schule und pädagogisch qualifizierte Lehrkräfte braucht“, sagte der Bundeschef des Verbandes Erziehung und Wissenschaft (VBE), Udo Beckmann, der Deutschen Presse-Agentur in Stuttgart.

Die KMK wies den Vorwurf als haltlos zurück. Dem Verband ist es ein Dorn im Auge, dass zwischen der KMK-Prognose aus dem Jahr 2012 und einer neuen Prognose, die im ersten Halbjahr 2018 veröffentlicht werden soll, mehr als fünf Jahre lägen. Die Entwicklungen des Jahres 2015 mit der Flüchtlingszuwanderung und ihren Folgen für das Bildungswesen würden so erst mit großer Verzögerung abgebildet. Beckmann erwartet, dass die KMK bei aktuellen Ereignissen ihre Prognosen kurzfristig anpasse und mit den Ländern abgestimmt Konsequenzen daraus ziehe. Die Länder müssten sich verpflichten, für den eigenen Bedarf auszubilden und dafür Kapazitäten schaffen. Nach Darstellung der KMK erarbeiten die Länder selbst regelmäßig – teilweise mehrfach im Jahr – eigene Prognosen. „Diese sind notwendige Planungsgrundlage für jedes Schuljahr in jedem Land. Die Kultusministerkonferenz fasst die Berechnungen der einzelnen Länder lediglich regelmäßig in einer Modellrechnung für ganz Deutschland zusammen.“ Beckmann monierte, auch der Personalaufwand für die Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen an den allgemeinbildenden Schulen sei unterschätzt worden. Die Inklusion sei zu lange als Sparprojekt betrachtet worden. „Die Politik hat es langfristig versäumt, auf diese Ereignisse adäquat zu reagieren, hat sogar Ausbildungskapazitäten nach unten geschraubt und Studienplätze mit Zugangsbeschränkungen verknappt“, sagte Beckmann.

dpa

## Rheinland-Pfalz will Unterricht an Grundschulen verbessern

Im Anschluss an eine Studie zum Leistungsstand von Viertklässlern des „Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“ (IQB), einer wissenschaftlichen Einrichtung der Bundesländer an der Humboldt-Universität zu Berlin, bereitet das Bildungsministerium in Rheinland-Pfalz gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Unterrichtsqualität an den Grundschulen vor.

Nach einem ersten Fachgespräch im November werde es im Februar eine zweite Runde geben, um mit Gewerkschaften, Elternverbänden und der Schülervertretung Folgerungen aus der im Oktober vorgelegten Studie zu ziehen, teilte Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) am 18. Januar im Landtagsausschuss mit. Ziel sei es, im nächsten Schuljahr die ersten Maßnahmen in Angriff nehmen zu können.

Gerade zu Beginn des schulischen Werdegangs seien Schreiben, Lesen und Rechnen von entscheidender Bedeutung, so die Bildungsministerin. Als Überlegungen nannte sie die Entwicklung eines einheitlichen Grundwortschatzes und ein Programm mit dem Motto „Mathe macht stark“ in Ergänzung zu dem in diesem Schuljahr gestarteten Programm „Lesen macht stark“. Dabei nutzt Rheinland-Pfalz Erfahrungen aus Schleswig-Holstein.

### Expertin: Unterrichtsqualität verbessern

Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends zum Leistungsstand von Viertklässlern erläuterte im Bildungsausschuss die Mitverfasserin Petra Stanat. „Wenn man Kompetenzsteigerung erreichen möchte, muss man am Unterricht ansetzen“, sagte die Wissenschaftlerin.

Obwohl die Vielfalt der Herkunftsfamilien in der Schülerschaft in Rheinland-Pfalz seit 2011 größer geworden sei, seien die Leistungen in Lesen und Mathematik stabil geblieben. Ungünstig habe sich dagegen die Fähigkeit zum Zuhören entwickelt. In den Rechtschreibleistungen sei der Anteil der Kinder unter dem Mindeststandard bundesweit zu hoch.

dpa/RED

Zusammengestellt von Marlies Kulpe

Kleine Anfrage im Landtag

# Gewalt gegen Lehrer in Rheinland-Pfalz

Das Mainzer Bildungsministerium hat im Dezember eine Kleine Landtagsanfrage beantwortet, die sich mit Gewalt gegenüber rheinland-pfälzischen Lehrkräften befasst. Der VBE hatte im Herbst 2016 die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage veröffentlicht, die aufgezeigt hatten, dass Gewalt gegen Lehrkräfte nicht weiter tabuisiert werden dürfe.

Eine statistische Erfassung von Fällen psychischer und physischer Gewalt gibt es seitens des Bildungsministeriums oder der ADD nicht. Entsprechende Aussagen können nur auf Grundlage der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) getroffen werden. Danach ist es in den vergangenen Jahren zu folgenden Fällen gekommen (unabhängig davon, ob der Tatverdächtige ein Schüler war):

| Fälle, Opferspezifik Lehrkraft | 2016 | 2015 | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fälle insgesamt, davon | 75 | 87 | 75 | 70 | 76 | 98 |
| Körperverletzung insgesamt, davon | 43 | 50 | 46 | 42 | 40 | 49 |
| – einfache vorsätzliche Körperverletzung | 34 | 37 | 30 | 33 | 32 | 37 |
| – gefährliche Körperverletzung | 7 | 11 | 14 | 8 | 7 | 10 |
| – Körperverletzung | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 |
| Bedrohung | 22 | 24 | 19 | 16 | 25 | 39 |
| Nötigung (sonstige) | 7 | 8 | 4 | 7 | 9 | 6 |
| Nachstellung (Stalking) | 3 | 3 | 4 | 1 | 1 | 2 |
| Exhibitionistische Handlungen | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 |
| Erregung öffentlichen Ärgernisses | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung (sonstige) | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 |
| Räuberischer Diebstahl (sonstiger) | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 |
| Räuberische Erpressung auf Straße, Weg oder Platz (sonstige) | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Freiheitsberaubung | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |

Die Landesregierung weist darauf hin, dass es ihr besonders wichtig sei, den Lehrkräften sowohl präventiv als auch für den Fall, dass sie Opfer von Gewalt werden, Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen. Neben der Schulleitung ist die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion erster Ansprechpartner. Lehrkräfte können sich auch an das Institut für Lehrergesundheit und an das Pädagogische Landesinstitut wenden.

Das Pädagogische Landesinstitut steht in Rheinland Pfalz Lehrkräften und Schulleitungen beratend zur Seite, die in ihrem beruflichen Alltag Bedrohung, Gewalt oder Verunsicherung erleben. Neben der Teilnahme an Supervisionsgruppen gibt es auch die Möglichkeit einer Individualberatung. Ansprechpartner sind die landesweit 14 Schulpsychologischen Beratungszentren. Das Pädagogische Landesinstitut bietet darüber hinaus Fortbildungsveranstaltungen an.

## Schulen erhalten weitere Unterstützungsangebote:

- Die „Handreichung für den Umgang mit Krisensituationen an Schulen“ („Krisenordner“), die seit dem Jahr 2007 den Schulen als handlungsorientierender Leitfaden zur Verfügung steht, enthält Hinweise zum Umgang mit Gewaltsituationen in der Schule.
- Außerdem finden Fortbildungsveranstaltungen zu den im „Krisenordner“ beschriebenen Maßnahmen statt. In der Handreichung werden u. a. Informationen zum Umgang mit krisenhaften Situationen und zu den außerschulischen Unterstützungssystemen (z. B. Jugendhilfe, Unfallkasse Rheinland-Pfalz, Polizei, Therapeuten) gegeben und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Insbesondere gibt es Hinweise dazu, wann Straftaten angezeigt werden sollten. Die Schulen sind aufgefordert, schuleigene Krisenteams zu bilden. Beim Aufbau dieser Teams werden sie durch den Schulpsychologischen Dienst des Pädagogischen Landesinstituts unterstützt.

Die Handreichung wird – so das Bildungsministerium – fortlaufend überarbeitet und durch weitere Handlungsempfehlungen zum Themenbereich ergänzt.

RED

Bildungsföderalismus

# Braucht Deutschland einen neuen Bildungsstaatsvertrag?

Ehemalige Mitglieder der Kultusministerkonferenz (KMK) haben grundlegende bildungspolitische Reformen in Deutschland gefordert. Das seit 1964 geltende „Hamburger Abkommen“, die *Magna Charta* der deutschen Bildungspolitik (lediglich geändert bzw. ergänzt im Rahmen der deutschen Einheit) bedarf offensichtlich einer Neuauflage, die den geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland gerecht wird. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ hat den Vorschlag in ihrer Ausgabe vom 11. Januar 2018 dokumentiert.

Darin heißt es: „In Deutschland zählt bei den Durchschnittsnoten im Abitur jede Stelle hinter dem Komma. Denn zahlreiche Studiengänge unterliegen dem Numerus clausus. Die Zensuren junger Menschen werden also bundesweit verglichen. Streng genommen sind sie aber gar nicht vergleichbar. 16 Bundesländer haben 16 zum Teil sehr unterschiedliche Prüfungsordnungen. Wer in einem Land ein Einser-Abitur erreicht, wäre in einem anderen möglicherweise zur Abiturprüfung noch nicht einmal zugelassen worden. Das Bundesverfassungsgericht hat dazu in seinem Urteil zur Studienplatzvergabe für das Fach Humanmedizin vom 19. Dezember 2017 ein „länderübergreifendes Vergleichbarkeitsdefizit der Abiturnoten“ festgestellt. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sehen anders aus.

Chancengleichheit ist auch nicht beim Übergang in weiterführende Schulen gesichert: Wer in dem einen Land den Weg zum Abitur über das Gymnasium beschreiten darf, dem wird er woanders möglicherweise verwehrt. Gleiches gilt für die Wahl einer allgemeinbildenden Schule für ein beeinträchtigtes Kind – Stichwort Inklusion. Bildungschancen sind in Deutschland ungleich verteilt. [...]

Befürworter eines Bildungszentralismus fordern lautstark: Gebt dem Bund die Zuständigkeit für die Bildung, und es herrschen einheitliche Verhältnisse überall im Land. Aber besteht die Lösung wirklich darin, föderal gegen zentral auszuspielen? Natürlich wäre mehr Einheitlichkeit möglich, wenn die Zuständigkeit für die schulische Bildung allein beim Bund läge. Aber das sichert nicht die Qualität. Der internationale Vergleich mit zentral gesteuerten Bildungssystemen belegt: Es gibt wenig Gründe für den Optimismus, den die Befürworter einer Bundeskompetenz für die schulische Bildung entwickeln. Wir brauchen beides: einheitliche Maßstäbe und Qualität. [...]

Wir brauchen stabile, verlässliche Rahmenbedingungen für die schulische Bildung, die in allen Ländern gleich sind. Das geeignete Instrument dafür ist ein neuer Bildungsstaatsvertrag, der – von Regierungen und Landesparlamenten beschlossen und demokratisch legitimiert – verbindliche, überall in Deutschland geltende Regelungen gewährleistet. [...]

Mittelfristig sind die Bildungsstandards weiterzuentwickeln. Angesichts der demografischen Entwicklung und des Trends zu höheren Abschlüssen ist zu prüfen, ob es in 16 Ländern wirklich weiterhin 17 verschiedener Schulformen in der Sekundarstufe I bedarf, ob gleiche Schulformen nicht zumindest gleich benannt werden sollten, vor allem aber, ob die Entwicklung zu einem zweigliedrigen Schulsystem mit dem Gymnasium und einer integrativen Schulform Vorbild für alle Länder sein könnte. Auch müsste eine belastbare Lehrkräftebedarfsplanung auf der Grundlage jährlich aktualisierter Schülerprognosen vorgenommen werden und darauf aufbauend eine länderübergreifende Kapazitätsplanung für die Lehrerausbildung.“ [...]

Abschließend heißt es: „Deutschland braucht einen Bildungsstaatsvertrag, der die für einen einheitlichen Bildungsraum notwendigen Rahmenbedingungen schulischer Bildung festlegt und ein weiterentwickeltes Statut für die KMK enthält. [...] Der Vertrag sollte im Jahr 2019 geschlossen werden.“

## Weblink:

http://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2018-01/bildungsfoederalismus-zentralismus-chancengleichheit-zentralabitur-bildungspolitik

RED

# Initiative für Schulgesundheitsfachkräfte

In Landkreis Mainz-Bingen wird jetzt eine Initiative zum Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften gestartet. Nach den Vorstellungen von Helga Lerch, FDP-Fraktionsvorsitzende im Kreistag und bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion ihrer Partei, soll ein Modellprojekt eingerichtet werden, das die Schulen in gesundheitlichen Fragen unterstützt und eine medizinisch professionelle Versorgung sicherstellt.

Begründet wird der Modellversuch damit, dass Schulen bzw. Lehrkräfte in bestimmten schwierigen Situationen – z. B. bei Unfällen, bei der Betreuung gesundheitlich beeinträchtigter Kinder oder Jugendlicher – oftmals überfordert sind, weil medizinisch professionelle Hilfe angezeigt wäre. Diese soll durch den Einsatz speziell ausgebildeter Schulgesundheitsfachkräfte geschehen.

Der VBE hatte im März in Kooperation mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) eine Initiative für den Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften gestartet. Mit Blick auf die Inklusion hieß es: „Inklusion muss zu Ende gedacht werden. Die Politik darf die Verantwortung nicht einfach auf die Lehrkräfte abschieben. Medizinische Assistenz sollte von dafür ausgebildetem Personal durchgeführt werden."

RED

# In Sachen Streikrecht für Beamte

Am 17. Januar 2018 fand vor dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts eine mündliche Verhandlung in Sachen Streikrecht für Lehrer statt. Anlass waren vier Verfassungsbeschwerden, die sich gegen das Streikverbot für Beamte richten.

Geklagt haben Lehrkräfte aus verschiedenen Bundesländern, die an Protestveranstaltungen und Warnstreiks teilgenommen hatten und dafür bestraft worden waren.

Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, betonte zu Beginn der Verhandlung die große Breitenwirkung des Verfahrens. Die Auswirkungen auf das Berufsbeamtentum seien nicht zu unterschätzen. Nach seinen Angaben unterrichten gut 800.000 Lehrer in Deutschland, etwa drei Viertel davon im Beamtenverhältnis. Daneben seien rund eine Million weitere Beamte in Deutschland tätig.

Der VBE Rheinland-Pfalz positionierte sich anlässlich der mündlichen Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht klar gegen ein Streikrecht für Beamte und lehnte eine Unterscheidung der Beamten in eine Gruppe mit und eine ohne hoheitliche Aufgaben ab.

Das Recht auf Bildung ist im Grundgesetz als Schulpflicht in Artikel 7 verankert. Lehrerinnen und Lehrer üben als Beamtinnen und Beamte eine wesentliche Tätigkeit für die Einhaltung dieses Grundrechts aus. Das ist eine hoheitliche Aufgabe im besten Sinne der Verfassung.

Deshalb ist Lehrerinnen und Lehrern ein Streik untersagt. Das Recht der Schülerinnen und Schüler auf Bildung und Unterricht muss jederzeit gewährleistet werden können, unabhängig von tariflichen Auseinandersetzungen.

Wenn das Streikrecht für Beamte kommen sollte, kann Unterricht in der bisher gewohnten Form nicht mehr verlässlich stattfinden.

VBE-Landeschef Gerhard Bold: „Der Beamtenstatus bedeutet aber nicht, dass Beamtinnen und Beamte von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgehängt werden dürfen, wie dies mehrfach von Regierungen versucht wurde, auch in Rheinland-Pfalz. Dies ist auch der Hintergrund für das aktuelle Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht.

Gerade auch das Bundesverfassungsgericht hat festgelegt, dass klare Regeln für die Einkommensentwicklung von Beamtinnen und Beamten gelten müssen, die sie nicht gegenüber Tarifbeschäftigten benachteiligt."

RED

**Pressekonferenz des VBE Rheinland-Pfalz am 22. Januar 2018:**

**Zum Fachkräftemangel an Förder- und Schwerpunktschulen**

# Sind die Schwächsten die schulpolitischen Verlierer?

*Am 12. Dezember 2017 stellte Bildungsministerin Stefanie Hubig als verfrühtes „Weihnachtsgeschenk" die aktuelle Schulstatistik für das Schuljahr 2017/18 vor. Die Zahlen bilden allerdings nicht die tatsächliche Unterrichtsversorgung an den Schulen ab, sondern lediglich, wie viel Unterricht an rheinland-pfälzischen Schulen von vornherein, also nach Plan, ausfällt.*

*Das Schlusslicht stellten wieder – wie auch im Jahr zuvor – die Förderschulen dar. Mit einem strukturellen Unterrichtsausfall von durchschnittlich 4,9 % ging die rote Laterne erneut an die Schulen, die Kinder und Jugendliche mit Behinderungen bzw. förderpädagogischem Bedarf unterrichten. Dass aufgrund von Krankheiten, Fortbildungen oder aus anderen Gründen noch mehr Unterricht ausfällt, spiegelt die Statistik nicht wider. So gibt es zahlreiche Förderschulen, die zeitweise mit einem Unterrichtsausfall von über 20 % zu kämpfen haben.*

*Der nachfolgende Text dokumentiert die Themen und Thesen der VBE-Pressekonferenz.*

RED

Die Landesregierung rechnet sich seit Jahren die Zahlen in ihren Statistiken schön. Dass die aktuelle Unterrichtsversorgung an Förderschulen bei 95,1 % liegen soll, ist aus Sicht des VBE Rheinland-Pfalz völlige Utopie. Im Gegenteil: Den Schulen steht landesweit das Wasser bis zum Hals, einzelne Schulen müssen bis zu 25 % des Unterrichts ausfallen lassen, weil keine Förderschullehrerinnen und -lehrer zur Verfügung stehen. Jahrelang wurde nichts an der Situation geändert, in der Bildung gespart und es wurden vorzugsweise Vertretungsstellen statt attraktive Planstellen geschaffen. Dieser Sparkurs rächt sich an den Schwächsten – nämlich an den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Schwerpunktschulen, die mit der Inklusion dieser Kinder beauftragt sind, scheinen zwar objektiv gut versorgt zu sein – immerhin werden hier Förderschullehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte abgeordnet –, die Realität sieht aber auch hier düster aus. Es reicht nicht aus, die Inklusion nur mit wenigen Stunden pro Woche zu begleiten, hier muss der Unterricht am ganzen Vormittag von den Regelschullehrkräften gemeinsam mit den Förderkräften in Doppelbesetzung erfolgen. Eine Auflösung dieser Doppelbesetzung für Vertretungsunterricht ist ohnehin inakzeptabel!

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert die Landesregierung auf, ihr „Sorgenkind" Förderschule nicht nur mit Bauchschmerzen zu beobachten, sondern endlich zu handeln und den Beruf der Förderschullehrerinnen und -lehrer wieder attraktiver zu machen. Das beginnt an den Universitäten, setzt sich an den Studienseminaren fort und endet schließlich in den Schulen.

An all diesen Stellen muss gehandelt werden: Studierendenzahlen müssen ansteigen, damit mehr Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ausgebildet werden können, nicht zuletzt um die kommenden Pensionierungen kom-

Journalisten fragen, der VBE antwortet

pensieren zu können. Allein an Förderschulen fehlen nach VBE-Berechnungen 200 voll ausgebildete Förderschullehrkräfte. Um die Förderung an Schwerpunktschulen zu gewährleisten – und zwar in einem zufriedenstellenden Maße –, werden weitere 100 Förderschullehrerinnen und Förderschullehrer benötigt.

Zu lange hat die Landesregierung die tatsächlichen Bedürfnisse von Förder- und Schwerpunktschulen ignoriert. Dass die Quantität abgenommen, aber die Qualität zugenommen habe, lässt sich schwer bestätigen. Die Tatsache, dass mehr „anders Qualifizierte“ eingestellt werden als voll ausgebildete Fachkräfte, spricht dagegen – genauso wie unsere Erfahrungen an den Schulen.

Es kommt vor allem auf die Qualifizierung der Lehrkräfte an: Egal ob Förderschullehrerin, Pädagogische Fachkraft oder anders Qualifizierte – wer Kinder mit Förderbedarf unterrichtet, muss adäquat auf die Anforderungen des inklusiven Unterrichts vorbereitet werden. Das setzt eine Neugestaltung der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an Regelschulen voraus!

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist in Deutschland seit 2009 in Kraft. Neun Jahre später hat Rheinland-Pfalz eine der niedrigsten Inklusionsquoten der Bundespolitik. Die Landesregierung muss deshalb endlich ein überzeugendes und aktuelles Konzept vorlegen.

Leider trifft die miserable Personalsituation im Grundschul- und Förderschulbereich in manchen Regionen aufeinander. Hier fehlt dann das voll ausgebildete Personal und das wenige, das noch vorhanden ist, muss den Regelunterricht an den Grundschulen abdecken. Die Förderschulkinder stehen dann ganz allein da – ohne jegliche Förderung und Unterstützung. Das ist unverantwortlich und nicht hinnehmbar.

*Die Tischvorlage und das Glossar zur Pressekonferenz stehen als Download auf der VBE-Website www.vbe-rp.de zur Verfügung.*

RED

## Schulpolitische Grundpositionen und Forderungen des VBE Rheinland-Pfalz

- **Maximal zwei Schülerinnen/Schüler mit Förderbedarf in einer Klasse an Schwerpunktschulen;**
- **Mehrfachzählung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusionskinder);**
- **Zuweisung von zusätzlichen Sonderpädagogen, Sozialarbeitern und psychologischem Fachpersonal für die Information und Beratung von Eltern und Lehrpersonen an Kompetenzzentren;**
- **Klassengröße mit Inklusionskindern reduzieren;**
- **personelle Aufstockung für eine Unterrichtsversorgung von 100 % plus;**
- **Teamteaching/Doppelbesetzung an Schwerpunktschulen nicht nur stundenweise, sondern durchgängig am ganzen Vormittag – begrenzte Doppelsteckungen dürfen nicht mit dem Argument legitimiert werden, die Kinder sollten nicht merken, dass sie beeinträchtigt sind: sie müssen erfahren, dass sie jederzeit unterstützt werden können;**
- **förderpädagogische Inhalte zum Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge machen;**
- **als Voraussetzung für PES-Kräfte für den Förderbereich an Schwerpunktschulen und für Förderschulen mindestens das Erste Staatsexamen/Master festschreiben;**
- **neues, überarbeitetes Konzept der Landesregierung zur Inklusion mit klaren Rahmenbedingungen und festen Vorgaben für die Schwerpunktschulen;**
- **Information der Eltern gemeinsam mit psychologischem Fachpersonal über den inklusiven Unterricht an Schwerpunktschulen;**
- **flächendeckende Versorgung mit Förderschulen eines jeden Förderschwerpunkts.**

# Über 50 Millionen Euro für Schulbauprojekte im Land

Mit 79 neu in die Landesförderung aufgenommenen Projekten kommt das aktuelle Schulbauprogramm landesweit insgesamt 414 Bauvorhaben von kommunalen und privaten Schulträgern zugute. „Das Land unterstützt die Schulträger bei der Umsetzung vielfältiger Schulbauprojekte mit über 50 Millionen Euro. Damit wurde der Haushaltstitel im Vergleich zum Vorjahr um fünf Millionen Euro angehoben“, teilte Bildungsministerin Stefanie Hubig mit. „Damit leisten wir einen deutlichen Beitrag zur baulichen Weiterentwicklung und Verbesserung von rheinland-pfälzischen Schulen.“

Entscheidend für eine Landesförderung über das Schulbauprogramm sind der nachgewiesene dauerhafte Bedarf für ein Projekt und die aktuelle Finanzkraft des Schulträgers. Die Förderungen verteilen sich über alle Schularten hinweg. Der größte Anteil mit rund 31,2 Mio. Euro entfällt auf Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen. Rund 10,7 Mio. Euro sind für Brandschutzmaßnahmen vorgesehen.

Rund 14,5 Mio. Euro der Landesförderung entfallen auf Maßnahmen in Bezug auf den Ganztagsschulbereich. Landesweit belaufen sich die Investitionszuschüsse des Landes in Grundschulbauprojekte auf rund 13,5 Mio. Euro. Für Projekte an Gymnasien sind mehr als 8,6 Mio. Euro im Landesschulbauprogramm vorgesehen, für Bauprojekte an Integrierten Gesamtschulen mehr als 11,2 Mio. Euro und an Realschulen plus etwas mehr als 6,7 Mio. Euro. Investitionen der Schulträger an berufsbildenden Schulen (BBSen) werden mit mehr als 2,9 Mio. Euro aus dem Landesschulbauprogramm 2016 gefördert. Für Projekte an Förderschulen sind knapp 3 Mio. Euro vorgesehen.

RED

**ICH** WERDE ALLEN ELTERNANSPRÜCHEN GERECHT UND **KANN** AUCH MIT SCHWIERIGEN SCHÜLERN UMGEHEN. **NICHT** IMMER ERWARTE ICH DANK DAFÜR, ABER ETWAS **MEHR** RESPEKT UND ANERKENNUNG WÄREN SCHÖN.

*Sie sind LehrerIn und geben Ihr Bestes, haben aber immer öfter das Gefühl, an Ihre Grenzen zu stoßen?*

*Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder rufen Sie an, wenn Sie Hilfe benötigen:*

**AKUT-TELEFON:** +49 6129 4883-490
*www.parkklinik-schlangenbad.de/respekt*

PARKKLINIK
Wiesbaden | Schlangenbad

*Private Akutklinik für psychische und psychosomatische Gesundheit*

# Offenheit als Prinzip – das Daltonkonzept

## Reformpädagogik aktuell

**Die Reformpädagogik trägt viele Früchte – eine davon ist die Daltonpädagogik, die ursprünglich aus der Not heraus geboren wurde, als es darum ging, Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen unter einen Hut zu bringen. Wie dieses pädagogische Konzept weiterentwickelt wurde und inzwischen an immer mehr Schulen in Deutschland umgesetzt wird, wird im Folgenden vorgestellt.**

ele

Am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG) in Neunkirchen wird seit dem Schuljahr 2015/16 nach dem Daltonkonzept unterrichtet. Diese Schule jenseits der nahe gelegenen Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen besuchen auch viele rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn wurde der Daltonunterricht in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 eingeführt – mit jedem Jahr kam eine Stufe dazu, sodass inzwischen bis zur Jahrgangsstufe 9 nach dem Konzept unterrichtet wird.

## Ein scheinbar ungewöhnliches Bild

*„Ein scheinbar ungewöhnliches Bild ergibt sich, wenn man vormittags in unserer Schule über die Flure streift: Überall stehen die Klassenräume offen und vereinzelt kommen einem Schülerinnen und Schüler mit Büchern oder Tablets in der Hand entgegen. Ein Blick in die Klassenräume selbst ist dann ebenso verwirrend: Wo ist hier die Lehrperson? An der Tafel steht niemand und erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass die junge Lehrerin gut getarnt inmitten einer Schülergruppe an einem Gruppentisch sitzt. Gemeinsam versucht man scheinbar, irgendwelche Aufgaben zu lösen. Nun sieht man ein anderes Grüppchen, das sich gegenseitig die Englischvokabeln abfragt, und eine Schülerin, die in ihrem Deutschbuch blättert. Während man sich noch über den Stapel von sogenannten Daltonplanern auf dem Lehrerpult wundert, bekommt man mit, wie ein jüngerer Schüler eine ältere Schülerin fragt, ob sie weiß, was „symmetrisch" sei, und ihr dabei sein Matheheft unter die Nase hält."*

Was hier so ein ungewöhnliches Bild abgibt, ist für uns am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Neunkirchen alltägliche Praxis[1], denn wir unterrichten nach der Daltonpädagogik und sind seit November 2017 zertifizierte Daltonschule. Aber was heißt jetzt Dalton und was steckt hinter dem Konzept?

## Die Leitidee und die Ziele der Daltonpädagogik

Die sogenannte Daltonpädagogik unterliegt den vier Grundprinzipien Freiheit in Gebundenheit, Verantwortung, Selbstständigkeit und Zusammenarbeit. Die Grundlage bilden dabei einerseits der reformpädagogische Ansatz von Helen Parkhurst und andererseits die sehr erfolgreiche Praxis vieler internationaler und einiger deutscher Schulen, deren Anzahl inzwischen wächst.
Die Daltonpädagogik wurde dabei mit folgender Zielsetzung an unserer Schule eingeführt:

- Förderung der Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung
- Höhere Transparenz für Schüler wie Eltern hinsichtlich der Lerninhalte und der zu erreichenden Kompetenzen
- Steigerung des Interesses am eigenen Lernprozess
- Förderung von gemeinschaftlichem, kooperativem Lernen
- Gezielte individuelle Förderung
- Schaffung einer für alle Beteiligten entspannten Lern- und Lehrumgebung
- Erziehung im Sinne der zentralen demokratischen Werte von Freiheit, Mündigkeit und Verantwortung (orientiert am Vorbild Dietrich Bonhoeffers)[2]

## Wie funktioniert Dalton in der Praxis?

Der Unterricht nach dem Daltonkonzept ist anders organisiert als „normaler" Unterricht – aufgeteilt in den gemeinsamen Unterricht und die Daltonstunden. Die Wochenstunden der einzelnen Fächer sind entsprechend gegliedert. Ein kleines Beispiel: Umfasst das wöchentliche Deputat für Geschichte in Klasse 6 drei Stunden (à 45 Minuten), findet der reguläre, gemeinsame Unterricht in zwei Stunden statt, in der verbleibenden Stunde – Daltonstunde bzw. Selbsttätigkeitsstunde – werden die Daltonaufgaben bearbeitet. Zeit für die Bearbeitung der Daltonaufgaben ist täglich in der 5. und 6. Stunde, wenn die Lehrerinnen und Lehrer ihre Räume öffnen, die Schülerinnen und Schüler sich in immer neuen Lerngruppen zusammenfinden und selbst entscheiden, ob sie nun die Aufgaben für Geschichte oder doch lieber die für Kunst bearbeiten wollen. Dabei ist für eine Daltonstunde eine echte Lernzeit von 30 Minuten berechnet – in den restlichen 15 Minuten bleibt Zeit für die Organisation: Zu welchem Raum gehe ich als Nächstes? Bei welcher Lehrkraft kann ich am besten lernen? Vielleicht sogar bei einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer, die bzw. der in meiner Klasse gar nicht unterrichtet? Und mit wem will ich zusammen lernen? Habe ich meinen Lernfortschritt dokumentiert und erledigte Aufgaben abgehakt?

Der zu lernende Stoff muss also auch entsprechend vorbereitet werden: Was können sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig erarbeiten? Was müssen wir zusammen im Unterricht erarbeiten? Und nicht zuletzt: Welches Material muss den Schülerinnen und Schülern bereitgestellt und zugänglich gemacht werden? All das wird für jedes Fach separat im sogenannten Daltonplan festgehalten, der jeweils einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen umfasst (Daltonphase). Zweck der Daltonaufgaben ist es auch, sich neue Lerninhalte selbstständig zu erarbeiten und nicht nur den regulären Unterricht vor- oder nachzu-

bereiten. Ein großer Vorteil der einzelnen Daltonphasen: Aufgaben können auch als Projektarbeit über mehrere Wochen aufgegeben werden. Neben Pflichtaufgaben gibt es zusätzliche Expertenaufgaben. Die Daltonaufgaben sind so konzipiert, dass sie in den dafür vorgesehenen Stunden erledigt werden können – dass die Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit nach Hause nehmen oder sogar noch am Wochenende erledigen, ist nicht notwendig. Bei der Planung und Gestaltung der Pläne orientiere ich mich als Lehrperson wie sonst auch an den jeweiligen Kernlehrplänen meiner Fächer sowie am schulinternen Curriculum.

Zur Dokumentation und auch zur Kommunikation – sowohl für die Lehrenden als auch die Lernenden und ihre Eltern – gibt es zu Beginn jeden Schuljahres den Daltonplaner. Hier tragen die Schülerinnen und Schüler die geplanten Fächer für die Daltonstunden und die erledigten Aufgaben ein. Der betreuende Daltonlehrer stempelt die Anwesenheit der entsprechenden Schülerinnen und Schüler ab. Daneben gibt es für jede Woche die Möglichkeit, eine individuelle Rückmeldung zum Arbeits- oder Sozialverhalten des Lernenden zu geben. Somit erhalten Schülerinnen und Schüler wie Eltern wöchentlich ein Feedback zum Lernfortschritt und Lernverhalten. Kontrolliert werden alle Eintragungen durch die Klassenleitung während der Tutorstunde am Ende jeder Woche. So können der Lernprozess und das Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler bei Bedarf besprochen werden.

Am DBG besteht das Lehrerraumprinzip: Jede Lehrkraft hat einen eigenen Raum, den die Lernenden aufsuchen. Während der Daltonstunden stehen daneben noch der Raum der Stille, der Computerraum für Internetrecherchen sowie das Selbstlernzentrum mit einer kleinen Bibliothek und der Möglichkeit, Tablets auszuleihen, zur Verfügung. Die Besonderheit am Raum der Stille ist, dass untereinander nicht gesprochen werden darf und somit eine vollkommen ruhige Lernatmosphäre herrscht, die insbesondere für die Einzelarbeit geeignet ist.

Wie bei den Expertenaufgaben schon angedeutet wurde, ist eine individuelle Förderung beim Daltonkonzept nicht nur möglich, sondern fest eingeplant. Neben diesen Aufgaben für schnelle und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gibt es zudem noch Förderkurse für spezielle Themen eines Faches sowie Soforthilfen in den Hauptfächern. Beides ist bewusst auf freiwilliger Basis – so entsteht kein zwanghafter Charakter. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich die Lernenden nicht nur bei Problemen in den Förderkursen anmelden, sondern auch in Themen „reinschnuppern“, die im Lehrplan noch nicht vorgesehen sind. Auch die Soforthilfe von Fachlehrerinnen und -lehrern bietet Vorteile: Wenn es nicht der eigene Mathelehrer ist, sinkt die Hemmschwelle, auch scheinbar unangebrachte Fragen zu stellen.

## Ablauf einer typischen Daltonstunde

Kurzbevor der Gong zur fünften Stunde ertönt und die beiden Daltonstunden beginnen, schließe ich meinen Raum auf und signalisiere mit einem grünen Schild an meiner Tür, dass hier Dalton stattfindet und noch genügend Plätze für die Schülerinnen und Schüler frei sind. Schnell füllen sich die Räume. Nach einer kurzen Begrüßung holen die Schülerinnen und Schüler ihre Daltonplaner heraus, tragen das Fach ein, das sie in der Stunde bearbeiten möchten, und legen ihre Planer auf mein Pult. Die meisten von ihnen fangen selbstständig an zu arbeiten. Eine Schülergruppe von vier Jungs muss ich noch einmal ermahnen, die Privatgespräche über die letzte Niederlage des FC Köln zu unterlassen und stattdessen mit den Aufgaben zu beginnen. Nachdem die beschriebene

Schülergruppe die Frage geklärt hat, welchem Fußballverein ich die Treue halte, beginnen sie mit ihren Aufgaben. Auf Nachfrage erklären sie mir, dass sie im Musikunterricht ein bekanntes Weihnachtslied mit einer modernen Strophe in Form eines Raps ergänzen müssen. Die Köpfe rauchen. Gar nicht so leicht. Bei unserem traditionellen Weihnachtskonzert werden die Jungs ihre Strophe vortragen und damit das Publikum begeistern.

Am nächsten Tisch gehe ich schnell weiter. Zwei Schüler schreiben ihre Englischvokabeln auf Karteikarten und scheinen hoch konzentriert. Am Gruppentisch in der Mitte meines Raumes führen die Aufgaben der Biologielehrerin zu hitzigen Diskussionen. Mithilfe von Biobüchern, Tablets und Smartphones versuchen die vier Schüler herauszufinden, ob die eben beobachteten Vögel Zugvögel sind. Im Vorbeigehen höre ich, wie ein Fünftklässler eine Schülerin aus der siebten Klasse fragt, ob sie ihm erklären könnte, was „symmetrisch“ ist. Zunächst scheint sie über die Frage des für sie unbekannten Jungen überrascht, erklärt es ihm dann aber freundlich und ruhig. Nun setze ich mich an mein Pult und halte die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler mit meinem Stempel in den Daltonplanern fest. So kann jederzeit nachvollzogen werden, in welcher Stunde und bei welcher Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler gearbeitet haben. Diese Kontrolle findet immer am Ende jeder Woche durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer statt. Außerdem habe ich die Möglichkeit, besonders gutes oder schlechtes Arbeits- und Sozialverhalten oder das Zuspätkommen sowie fehlende Materialien zu vermerken. Während ich die Daltonplaner abstemple, kommen zwei Schüler zu mir und fragen nach Hilfe bei den Matheaufgaben. Ich lese mir die Aufgaben durch und komme schnell an meine fachlichen Grenzen. Da auch kein anderer Schüler aus dem Raum helfen kann, schicke ich die beiden Schüler in den benachbarten Raum, in dem meine kompetente Mathekollegin sitzt. Nach fünf Minuten kommen die beiden zufrieden wieder. Sie haben es jetzt verstanden und können mir die Aufgaben dann sogar erklären. Die fünfte Stunde geht schnell vorüber und ich lasse die Daltonplaner austeilen. Die Schülerinnen und Schüler tragen ein, was sie in der Stunde an Aufgaben erledigen konnten, und freuen sich gegebenenfalls über einen positiven Eintrag. Es klingelt zur Fünf-Minuten-Pause und die Lernenden verlassen meinen Raum. In der sechsten Stunde sitzen dann wieder einige bekannte Gesichter aus der fünften Stunde vor mir, aber auch neue, unbekannte Schülerinnen und Schüler. Grundsätzlich ist auch in der sechsten Stunde zu beobachten, dass die Lernenden an ihren Aufgaben arbeiten, dennoch ist ein leichter Konzentrationsabfall zu erkennen.

## Ein verändertes Verständnis der eigenen Lehrerrolle

Im Rahmen der Daltonstunden verändert sich dabei das Verständnis der eigenen Lehrerrolle. So erlebe ich mich in diesen Stunden mehr als Lernberaterin und -begleiterin. Im Rahmen meiner Möglichkeiten versuche ich, den Schülerinnen und Schülern bei ihren Daltonaufgaben zu helfen. Dabei ist es interessant, zu erleben, welche Aufgaben der Fachkollege stellt oder wie schnell man doch bei dem einen oder anderen Fach an seine eigenen Grenzen kommt. Zudem lerne ich viel mehr Schülerinnen und Schüler kennen. Die eigenen Klassen sehe ich dafür unter Umständen weniger. Des Weiteren hat die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen uns Kollegen sowie Schüler- und Elternschaft zugenommen. Meine Beobach-

tung ist, dass man sich noch nie so viel über zu lange Daltonaufgaben, vielleicht unverständliche Aufgabenstellungen etc. und damit über Unterricht unterhalten und diskutiert hat.

## Mein persönliches Fazit

Dalton ist sicherlich kein universales „Heilmittel“ und es gibt bestimmt berechtigte Kritikpunkte. Die eigenen Erfahrungen haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler beispielsweise schnell frustriert sind, wenn das Erledigen der Daltonaufgaben sowie entsprechend gutes Arbeits- und Sozialverhalten weder durch den entsprechenden Daltonlehrer noch durch den Klassenlehrer honoriert werden. Probleme in den Daltonstunden selbst treten auf, wenn Aufgabenstellungen missverständlich formuliert werden, Aufgaben zu lang oder zu kurz sind, Daltonpläne zu spät ausgeteilt werden, Lehrer zu spät kommen oder es ihnen nicht gelingt, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Das heißt für mich als Lehrerin:

- Dalton zeigt mit seinen offenen Türen auch das, was im regulären Unterricht bei verschlossenen Türen vielleicht unerkannt bleibt.
- Dalton erscheint vielleicht für Lehrende, Lernende und Eltern zunächst etwas ungewöhnlich, aber setzt doch eigentlich den im Schulgesetz festgeschriebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag[3] in besonderer Weise um. Erste Evaluationen, die von der Universität Siegen extern begleitet werden, bestätigen uns hier auf unserem Weg.
- 
- 

Mehr Informationen zum Daltonkonzept und auch über die Ergebnisse der Evaluation auf der Website www.gymnasium-neunkirchen.de. Ansonsten sind Sie natürlich herzlich eingeladen, sich ein persönliches Bild zu machen. Unsere Türe stehen im wahrsten Sinne des Wortes offen.

Marie Wilhelm
Lehrerin für Deutsch und Kunst
marie-wilhelm@web.de

1 Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 ist das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Mitglied im Netzwerk der „Dalton-Vereinigung Deutschland e.V.“ (siehe: http://dalton-education.eu). Die Schule nimmt dabei an den regelmäßigen Netzwerktreffen und Kongressen teil und profitiert durch die enge Zusammenarbeit mit den anderen zahlreichen Daltonschulen von der Praxis und Erfahrung anderer Netzwerkmitglieder.

2 Vgl. https://gymnasium-neunkirchen.de/dalton.html

3 „Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,
1. selbständig und eigenverantwortlich zu handeln,
2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen [...]. Der Unterricht soll die Lernfreude der Schülerinnen und Schüler erhalten und weiter fördern. Er soll die Schülerinnen und Schüler anregen und befähigen, Strategien und Methoden für ein lebenslanges nachhaltiges Lernen zu entwickeln.“ (§ 2 SchulG NRW)

Junger VBE

# Lehrermangel an Grundschulen: Ein Blick hinter die Fassade

Krankheitsbedingte Ausfälle, mehr Schüler als erwartet, fehlende qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen, katastrophale Zustände an den rheinland-pfälzischen Schulen – kurzum: Wir fahren mit Vollgas an die Wand!

Dabei spricht die große Politik immer noch davon, dass in Bildung vorrangig zu investieren sei. Wir wissen heute, dass durch mangelnde Bildung das Armutsrisiko steigt und somit die Schulabschlüsse von Kindern gefährdet bleiben. Es geschieht zusehend nichts.

Auch die Referendarinnen und Referendare sind betroffen. Es fällt ihnen schwer, alldem standzuhalten. Natürlich entstehen Zweifel an der richtigen Berufswahl, der Schulalltag ist oft Lichtjahre entfernt von den guten Vorsätzen der Ausbildung. Das Bildungssystem hält einfach nicht, was die Bildungspolitik verspricht. Berufseinsteiger müssen zwar kein Bier mehr holen – aber sie müssen den Ausputzer machen, wenn wieder einmal Unterricht auszufallen droht.

Ist es richtig, wenn Hospitationsstunden zu eigenverantwortlichen Stunden werden müssen? Unsere Kinder sind keine Laborratten – sie sind die Zukunft unseres Landes. Diese haben gerade in den ersten Jahren der Grundschule eine besondere Bindung zu ihrer Lehrerin oder zu ihrem Lehrer, und sie haben einen Anspruch darauf. Es gibt nicht nur die Schulpflicht für Kinder- und Jugendliche; auch die Politik muss ihre Pflicht ordnungsgemäß erfüllen.

Die oben genannten überfüllten Unterrichtsstunden so abzuhalten ist zwar nicht zulässig, jedoch längst an vielen Schulen zum Alltag geworden. Ein Alltag, der nicht klar und transparent nach außen dringen darf und von der Landesregierung beschönigt wird.

In einem guten Kollegium wird versucht, den chronischen Lehrermangel aufzufangen. Obwohl man mit der Situation überlastet ist und das Gefühl hat, keinem mehr gerecht zu werden, gehen viele auch aus schlechtem Gewissen gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen weit über die Belastungsgrenze hinaus und gefährden damit ihre Gesundheit. Eine durchschnittliche Grundschulklasse kann so beschrieben werden:

Ein Drittel der Klasse ist der deutschen Sprache nicht mächtig. Es gibt Inklusionskinder, die besonderer Förderung bedürfen. Für sie die notwendigen Testungen zu veranlassen und Integrationskräfte zu besorgen, kann lange, sehr lange dauern. Trotzdem muss auf die individuellen Lernbedürfnisse und Zeitfenster der Kindes eingegangen werden. Für eine nicht dafür ausgebildete Lehrkraft nicht gerade einfach.

Es gibt hochbegabte Kinder, die gefordert werden wollen, und Flüchtlingskinder, die teilweise traumatisiert sind und kein Wort Deutsch sprechen können. Der hierfür angedachte DAZ-Unterricht könnte zwar zumindest die sprachliche Komponente auffangen, jedoch stehen viel zu wenig Stunden, geschweige denn geeignetes Personal dafür zur Verfügung.

Und wer bleibt übrig? Einige „normale“, unauffällige, lernwillige Kinder, die einfach mitlaufen müssen, weil man als Lehrerin oder Lehrer viel zu beschäftigt damit ist, die anderen Kinder so aufzufangen, dass die Durchführung von normalem Unterricht gar erst möglich ist.

Grundschullehrerin oder Grundschullehrer könnte ein wundervoller Beruf sein. Wer ihn heute wählt, muss wissen, was er tut. Wer sich dennoch dafür bewusst entscheidet, ist bereit für die Herausforderungen. Vielleicht werden es auch deshalb immer weniger, die sich für diesen Beruf entscheiden. Die im Vergleich zu anderen Lehrämtern vergleichsweise schlechte Bezahlung tut ein Übriges.

## Es wird Zeit!

- Es wird Zeit, aufzuwachen!
- Es wird Zeit, Schülern und Lehrern endlich gerecht zu werden!
- Es wird Zeit, in die Bildung und in die Zukunft des Landes angemessen zu investieren!
- Es wird Zeit, etwas zu verändern für eine lebenswerte Gesellschaft und eine humane Zukunft!

Lisa Stock & Stefanie Sauer
zwei junge Grundschullehrerinnen

Delegiertenversammlung 2017

# Nachlese – die Anträge zur Bildungspolitik

Anfang November 2017 fand in Mainz die Delegiertenversammlung 2017 des VBE Rheinland-Pfalz statt. Neben den Neuwahlen für den Landesvorstand und die Fachreferate lag der Schwerpunkt dieser Versammlung auf der Beratung bildungspolitischer und gewerkschaftspolitischer Anträge, die den künftigen Kurs des VBE Rheinland-Pfalz bestimmen sollen.

Der zentrale und nahezu einstimmig angenommene gewerkschaftspolitische Leitantrag zur Gleichstellung der Grundschullehrkräfte mit den übrigen Lehrkräften der anderen Schularten in Ausbildung, Arbeitszeit, Status und Besoldung wurde bereits in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift dokumentiert.

## Leitantrag: Gleichstellung der Grundschullehrkräfte

Die Umsetzung dieses Leitantrags wird die schulpolitischen Initiativen des VBE Rheinland-Pfalz in den kommenden Jahren dominieren. Und es sieht in der Tat so aus, als würde sich mittelfristig etwas bewegen, nicht nur in Rheinland-Pfalz. Der bundesweite Mangel an Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern wird diesen Prozess beschleunigen, damit darf gerechnet werden.

Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Anträge verabschiedet. Hier eine erste Auswahl zu bildungspolitischen Themen:

- **Erhöhung der Anzahl an Planstellen**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass die Anzahl der Planstellen im Bereich Schulen im Haushaltsplan des Landes deutlich erhöht wird.
- **Grundschule: Unterrichtsversorgung**
  Der VBE fordert eine deutlich verbesserte Unterrichtsversorgung der Grundschulen (Erhöhung des Lehrerwochenstundenzuweisung-Faktors von derzeit 0,38 und des Sockelbetrages pro Klasse).
- **Grundschulzeugnisse**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für eine Schaffung der Möglichkeit, Zeugnisse im 1. und 2. Schuljahr in Form von Kompetenzstufenzeugnissen schreiben zu dürfen, ein.
- **Erhöhung der Sockelzuweisung je Klasse**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass der Sockel der Unterrichtsstunden je Klasse deutlich erhöht wird.
- **1/3-Pauschale für Grundschulen**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass die 1/3-Pauschale auch wieder für die Grundschulen eingeführt wird.
- **Versorgung im Bereich Ganztagsschule**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für eine Erhöhung des Budgets für Ganztagsschulen ein. Wo Ganztagsschule draufsteht, muss auch Ganztagsschule drin sein.
- **Schulleitung im Bereich Ganztagsschule**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für die Schaffung einer weiteren Funktionsstelle in der Schulleitung von Ganztagsschulen ein, mit dem Aufgabengebiet, den Bereich Ganztagsschule zu organisieren und pädagogisch weiterzuentwickeln.
- **Bildungsgangspezifische Klassenmesszahl an Realschulen plus in kooperativer Form**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für eine bildungsgangbezogene Anwendung der Klassenmesszahlen ab Klasse 7 und einer Senkung der Klassenmesszahl in Berufsreifeklassen ein.
- **Schulsozialarbeit**
  Schwerpunktschulen und Brennpunktschulen müssen mit höherer Stundenanzahl für Schulsozialarbeit versorgt werden.
- **Lehrergesundheit**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für die Lehrergesundheit unter Berücksichtigung folgender Punkte ein: Reduzierung der Belastungen durch
  – kleinere Gruppengrößen
  – Personal für Doppelbesetzungen
  – zusätzliches Personal für Förderung
  – Pool von Entlastungsstunden pro Schule für besondere Aufgaben / oder herausfordernde Klassen
  – Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz
- **Stundenanzahl der Verwaltungsangestellten (Schulsekretärin)**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass der Schlüssel zur Berechnung von Verwaltungsstunden neu festgesetzt wird.
- **Erhöhung der Sekretariats-Zuweisungsstunden bei dislozierten Schulstandorten oder Verbundsystemen (Grund- und Realschule plus) durch die Schulträger**
  Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich für eine Erhöhung der Sekretariats-Zuweisungsstunden bei dislozierten Schulstandorten oder Verbundsystemen (Grund- und

Realschule plus) durch die Schulträger um 30 % gegenüber dem üblichen Stundenansatz von Einzelstandorten bzw. Nicht-Mischsystemen ein.

- **Mehr Leitungszeit für Schulleitungen**
  Die Aufgaben von Schulleitungen sind mit ständig wachsenden Öffnungszeiten durch GTS oder Betreuungsmodelle und durch die Entwicklung von Schulprogrammen, die Kontaktaufnahme/Kontaktpflege zu außerschulischen Partnern wie z. B. dem Jugendamt stark angewachsen. Auch die höhere Fluktuation unter den Schülern erfordert mehr Zeit für Gespräche. Ebenso sind durch die Stärkung der Elternrechte immer häufiger Vermittlungen notwendig.
- **Haltung und Gewinnung von Grundschullehrkräften**
  Die Haltung und Gewinnung von Grundschullehrkräften muss durch Erhöhung der Attraktivität, eine angemessene Bezahlung und durch zeitnahe Übernahme in Planstellen durch Erhöhung der Einstellungszahlen gewährleistet werden. Dadurch kann auch eine Abwanderung in andere Bundesländer verhindert werden.
- **Keine Schwerpunktschule ohne professionelle Förderschullehrerzuweisung**
  Inklusion kann nur funktionieren, wenn genügend Personal zur Verfügung steht, um die Kinder entsprechend ihrem Leistungsvermögen mit entsprechenden Förderplänen zu unterrichten.
- **Reformierung der Bachelor-/Masterausbildung**
  Das Grundschullehramt muss attraktiver werden durch eine Reformierung der Bachelor-/Masterausbildung mit Angleichung der Studiendauer an die übrigen Lehramtsstudiengänge und durch entsprechende Credit-Points an der Universität für Studierende aller Schularten.

*In der nächsten RpS-Ausgabe informieren wir über die gewerkschaftspolitischen Anträge, die von der Delegiertenversammlung 2017 verabschiedet wurden.*

br

## Ehrenmitglieder

# Vorbildliches Engagement mit durchschlagender Wirkung

Ruth Blahudka

**Ruth Blahudka** war die Klägerin im Prozess des VBE gegen die rheinland-pfälzische Landesregierung zur Durchsetzung gleicher Besoldung an Realschulen plus.
Politik wird mit Menschen gemacht. Und Recht offensichtlich auch. Es braucht Menschen, die mehr Gerechtigkeit durchsetzen, die überzeugt davon sind, dass es möglich ist, diese Welt gerechter zu machen. Wenn es auch *nur* um mehr Gerechtigkeit in unserem Beruf geht.

So ein Mensch ist Ruth Blahudka. Sie war jene Kollegin, die sich bewusst war, dass nur durch das gute Beispiel überdurchschnittlichen Engagements eine Veränderung zum Besseren möglich ist. Ruth Blahudka ist überzeugt von ihrem Handeln. Sie brennt, wie man in dieser Sache nur brennen konnte.

Der VBE Rheinland-Pfalz ist Ruth Blahudka sehr dankbar, und Tausende unserer Kolleginnen und Kollegen sind es auch. Sie hat sich um die Lehrerschaft in Rheinland-Pfalz in der Tat verdient gemacht. Deshalb hat sie die Delegiertenversammlung 2017 zum Ehrenmitglied des VBE Rheinland-Pfalz ernannt.

br

# Das Rheinische Grundgesetz in Person

Hubertus Kunz

Niemand im VBE hat die Regeln des Rheinischen Grundgesetzes besser verkörpert als **Hubertus Kunz**. „Et hätt noch immer jot jejange…“ – das ist ein Stück praktische Lebensphilosophie und mehr. Wer zu „rheinischen Lösungen“ fähig ist, der wird in der Politik erfolgreich sein, auch in der Schulpolitik. So eben nicht nur große Rhöndorfer, sondern auch Bürgermeister von der Ahr, wie Hubertus Kunz aus Mayschoß.

Eigentlich wollte er Winzer werden, aber das Schicksal wollte es anders. Als Lehrer hat er schließlich auch immer eine gute Figur gemacht, vor allem als Lehrergewerkschafter. Der VBE hat viel, sehr viel von seinem Engagement gehabt, in vielen Funktionen, als aktiver Kreisvorsitzender, zuletzt über viele Jahre als stellvertretender Landesvorsitzender für den Bereich der Region Koblenz.

Politische Glaubwürdigkeit war immer seine Marke, stets geradeaus und ohne Hakenschläge. Wenn er sich in ein Thema hineingekniet hat, dann richtig. Und zuverlässig, also manchmal gar nicht rheinisch. Der VBE hat Hubertus Kunz viel zu verdanken. Die Delegiertenversammlung 2017 hat ihm deshalb die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

br

*In der nächsten RpS-Ausgabe folgen zwei weitere neue Ehrenmitglieder des VBE-Rheinland-Pfalz.*

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

# „Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 7)

*Nach den Personalratswahlen gibt es viele Fragen. Hier werden in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.*

RED

## § 68 Grundsätze für die Behandlung der Dienststellenangehörigen

Neben dem Recht auf Information, wie im § 69 des LPersVG festgelegt, hat der ÖPR gemeinsam mit der Schulleitung ein Wächteramt inne. Im § 68 (1) heißt es, dass beide darüber wachen, dass „alle Beschäftigten der Schule nach Recht und Billigkeit behandelt werden, insbesondere, dass jede Benachteiligung aus Gründen ihrer Rasse oder wegen ihrer ethischen Herkunft, ihrer Abstammung oder sonstigen Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer Behinderung, ihres Alters, ihrer politischen oder gewerkschaftlichen Betätigung oder Einstellung oder wegen ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität unterbleibt“.

Es ist festzuhalten, dass Schulleitung und ÖPR vom Gesetzgeber gemeinsam in die Pflicht genommen werden. Beide müssen darauf achten, dass niemand benachteiligt oder bevorzugt wird. Der Gesetzgeber stützt sich hier auf das Grundgesetz (Artikel 3), das besonders die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz betont und die Ungleichbehandlung in allen o. g. Punkten (siehe ersten Absatz) verbietet. Das Wächteramt erstreckt sich auf alle Personen, die an einer Schule tätig sind, wie z. B. GTS-Kräfte, Schulverwaltungskräfte, Hausmeister/-innen, Reinigungskräfte. Ansprechpartner für Schulleitung/ÖPR ist im Bedarfsfall der Schulträger.

§ 67 (2) besagt, dass Schulleitung und ÖPR „alles zu unterlassen haben, was geeignet ist, die Arbeit und den Frieden in der Schule zu beeinträchtigen“. In § 67 (1) heißt es u. a., dass Schulleitung und ÖPR „über strittige Fragen mit dem ernsten Willen zur Einigung verhandeln und Vorschläge für die Beilegung von Meinungsverschiedenheiten machen“.

Im Rahmen der sog. Friedenspflicht für Schulleitung und ÖPR müssen sich beide Seiten bei Auseinandersetzungen bemühen, eine möglichst einvernehmliche Lösung hinzubekommen. Dies wird nicht immer einfach sein, besonders, wenn die Fronten verhärtet sind. Das LPersVG drückt es aber sehr deutlich aus: Der ernste Wille zur Einigung muss vorhanden sein. Kooperation und Konfliktbewältigung sind hier gefragt. Verständlich nach § 67 (4) ist es deshalb, dass Maßnahmen des Arbeitskampfes zwischen Schulleitung und ÖPR unzulässig sind.

Nach § 67 (6) können „außenstehende Stellen erst dann angerufen werden, wenn eine Einigung vor Ort nicht mehr erzielt worden ist“. Dann können die ADD (Schulaufsicht), die Stufenvertretungen (HPR/BPR), die für den Arbeitsschutz zuständigen Stellen, die Einigungsstellen und die Verwaltungsgerichte angerufen werden.

Wichtig für die Schulen vor Ort ist die Aussage im § 67 (4), dass Schulleitung und ÖPR jede Werbung zugunsten politischer Parteien sowie Betätigungen, die dazu bestimmt sind, die Ziele politischer Parteien unmittelbar zu fördern, in der Schule zu unterlassen haben.

Zusammengestellt von
Johannes Müller
j.mueller@vbe-rp.de

# Alles, was Recht ist ...



## Nach Höhergruppierung wegen WP II: Weniger Gehalt als vorher?

**Frage:**

Als angestellte Lehrkraft mit dem GHS-Lehramt habe ich im vergangenen Sommer nach der absolvierten Wechselprüfung II die Höhergruppierung in E13 erhalten. Nachdem dies mehrere Monate eine erhöhte Auszahlung des Gehaltes bedeutete, war ich im November schockiert, weil ich fast 1000 Euro weniger bekommen sollte als im Vorjahresvergleich. Es kann doch nicht sein, dass eine Höhergruppierung zu einer wirtschaftlichen Verschlechterung führt. Was kann ich tun?

**Antwort:**

Grundsätzlich können Sie gegenüber Ihrem Arbeitgeber schriftlich die Abrechnung monieren und um eine Korrektur bitten. Bitte beachten Sie, dass für Tarifbeschäftigte Ausschlussfristen für diese Geltendmachung bestehen (gemäß § 37 TV-L 6 Monate nach Fälligkeit). Im Fall einer Höhergruppierung erfolgt die Zuordnung zur sog. Garantiestufe, das bedeutet, in der einzugruppierenden Entgeltgruppe wird die Stufe gewählt, mit der die bisherige Auszahlung garantiert wird. Es findet also keine stufengleiche Höhergruppierung von E11 Stufe 4 in E 13 Stufe 4 statt, sondern die Eingruppierung in E 13 erfolgt regelmäßig in Stufe 3, da dort der identische Betrag verdient wird. Der Nutzen einer Höhergruppierung ergibt sich vor allem aus den zu erreichenden Endstufenvergütungen

In Ihrem konkreten Fall ergibt sich jedoch der massive Differenzbetrag aus der unterschiedlichen Auszahlung von Jahressonderzahlungen für unterschiedliche Entgeltgruppen. Diese werden prozentual vom Monatsbrutto ausgezahlt und variieren erheblich.

| Entgeltgruppe | Prozentsatz |
|---|---|
| E1–8 | 95 % |
| E9–11 | 80 % |
| E 12 und 13 | 50 % |
| E14 und E15 (Ü) | 35 % |

In Ihrem Fall haben Sie somit für das Jahr 2017 eine wirtschaftlich nachteilige Entwicklung hinsichtlich der Jahressonderzahlung erlitten.

Schüler/-innen der Oberstufe haben schon ihr ganz eigenes Leben

## Oberstufenschüler wollen mit Privat-Pkws zum Sportunterricht

**Frage:**

An unserer Integrierten Gesamtschule unterrichte ich Sport in der Sekundarstufe II. Da das Schwimmbad für die bevorstehende Einheit nicht fußläufig erreichbar ist und auch die Anbindung von Schule/Schwimmbad an den ÖPNV nicht ohne gravierende Unterrichtsverluste möglich sein wird,

## Rechtsfrage des Monats

### Wiedereingliederung – arbeitsunfähig oder nicht?

Ich bin verbeamtete Klassenlehrerin einer 3. Klasse an einer Grundschule und war wegen eines Dienstunfalls mehrere Monate dienstunfähig. Nun soll ich in Kürze meine Wiedereingliederung beginnen, die auf Anraten der behandelnden Ärzte eine stufenweise Erhöhung der Belastung in jedem folgenden Kalendermonat vorsieht. Diese Vorgehensweise hat die ADD auch genehmigt.

Nun habe ich mir auf Anraten meiner Ärztin eine neue Krankschreibung für die Zeit der Wiedereingliederung ausstellen lassen. Meine Schulleiterin ist jedoch der Auffassung, dass ich während der Wiedereingliederung nicht mehr krankgeschrieben sein soll. Wie ist die Rechtslage?

*a) Die Entscheidung, ob auch während der Wiedereingliederung eine Arbeits- bzw. Dienstunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen ist, treffen ausschließlich die behandelnden Ärzte. Die Schule bzw. die Schulaufsicht haben dies hinzunehmen.*

*b) Die Vorgehensweise ist abhängig vom Status der Lehrkraft. Während verbeamtete Lehrkräfte keine entsprechende Bescheinigung benötigen, ist dies für angestellte Lehrkräfte zwingend.*

*c) Die Wiedereingliederung ist kein Bestandteil der zuvor bestehenden Erkrankung, sodass eine Arbeits- bzw. Dienstunfähigkeitsbescheinigung nur bei neuerlichen Erkrankungen vorzulegen ist, die nicht in Zusammenhang mit der die Wiedereingliederung auslösenden Problematik stehen.*

# Alles, was Recht ist ...

kamen die Schülerinnen und Schüler auf die Idee, mit ihren eigenen Pkws (idealerweise in Kleingruppen) zu fahren. Die Schulleitung findet dies eine gute Idee, allerdings haben einige Schülerinnen und Schüler Bedenken wegen der Haftung. Was ist zu tun?

**Antwort:**
Die Vorgehensweise für den Weg zwischen Schule und Sportstätte ist abhängig vom Alter der Schülerinnen und Schüler. Die „Organisatorischen Handreichungen für Schulleiter und Lehrkräfte“ (VBE-Broschüre Nr. 16) enthalten dazu unter Ziffer 11 umfassende Ausführungen.

So vorbildlich die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler ist, eine Gestattung dieser Vorgehensweise sollte dringend vermieden werden. Dies resultiert bereits aus Haftungsgründen, da insoweit nicht abzusehen ist, welche Risiken entstehen. Darüber hinaus ist jedoch auch die Pflicht zur Bereitstellung der Fahrtmöglichkeiten gesetzlich geregelt. Ist eine fußläufige Erreichbarkeit nicht gegeben, ist vom Schulträger gemäß § 75 Abs. 2 Nr. 7 eine Fahrtmöglichkeit zu schaffen. Ist dies mit dem Linienverkehr nicht möglich, muss ein Schulbus bereitgestellt werden.

**... das VBE-Rechtsberatungsangebot:**

## direkt, kompetent, umfassend!

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot.

Schwerpunkte sind u. a.:
- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht / Altersteilzeit / Pensionsberechnung

**Telefonberatungszeiten unseres Justiziars Dominik Hoffmann:**

**Montag, 14:30–16:30 Uhr**
**Mittwoch, 11:00–12:30 Uhr**
**Donnerstag, 14:30–16:30 Uhr**

**Telefon: 0 61 31 61 64 22**

**www.recht-fuer-lehrer.de**

## Antwort zur Rechtsfrage des Monats

Richtig ist Antwort b)

Für Sie als verbeamtete Lehrkraft besteht keine Notwendigkeit zur Vorlage einer neuerlichen Dienstunfähigkeitsbescheinigung. Diese kann sogar missverstanden werden bei der ADD und dazu führen, dass Sie die Wiedereingliederung nicht durchführen dürfen. Tarifbeschäftigte hingegen haben für die Zeit der Wiedereingliederung eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen.

Diese unterschiedliche Behandlung resultiert aus den unterschiedlichen Systemen der Krankenfürsorge. Während Angestellte während einer Wiedereingliederungsmaßnahme grundsätzlich Anspruch auf Krankengeldzahlung durch die Krankenkasse haben, erhalten Beamte auch während dieser Zeit ihre Bezüge ungekürzt weiter.

Daher ist für den Dienstherrn eine entsprechende Bescheinigung nicht notwendig, für die angestellte Lehrkraft jedoch sehr wichtig.

**Das 1 x 1 des Krankengelds:** Der Krankengeldbetrag entspricht 70 % des monatlichen Bruttoeinkommens, aber nicht mehr als 90 % des Nettoverdienstes. Es wird durch die Krankenkasse errechnet und für eine Erkrankung längstens 78 Wochen gezahlt. Für alle Fragen zum Krankengeldbezug ist für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die jeweilige Krankenkasse zuständig, nicht der Arbeitgeber. Dieser wird nach Ablauf der Entgeltfortzahlungspflicht (6 Wochen) von der Pflicht zur Vergütung befreit. Der erstmalige Anspruch auf Entgeltfortzahlung besteht bei Bestehen des Arbeitsverhältnisses über mehr als 4 Wochen, § 3 Abs. 3 Entgeltfortzahlungsgesetz.

*Zusammengestellt von Dominik Hoffmann, Justiziar in der Landesgeschäftsstelle*

## Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Kaiserslautern

Termin: 07.03.18

# Crashkurs Landespersonalvertretungsrecht für Schulleitungsmitglieder

- Das LPersVG: Was habe ich im Schulleitungshandeln zu beachten?
- Grundlagen der Zusammenarbeit mit dem ÖPR
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit – nur ein Schlagwort oder unabdingbare Basis für gemeinsames Gestalten von Schule?
- Vierteljahresgespräche und Friedenspflicht – wer redet wann, wo über was mit wem?
- Die Personalversammlung: Ausspracheforum? Anklageforum? Konstruktives Element der schulischen Gestaltung? Welche Rolle spielt die Schulleitung?
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe? Das Informationsrecht des Personalrats

Ziel der Fortbildung ist es, Schulleitungen die Grundlagen zum LPersVG und der Zusammenarbeit mit Ihrem Schulpersonalrat zu vermitteln.

Kostenbeitrag: 25,– €; VBE-Mitglieder zahlen einen reduzierten Beitrag von 10,00 €.

Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen.

Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag an:
Heike Schmehrer
IBAN: DE82500105175414337347
BIC: INGDDEFFXXX
Verwendungszweck: Fortbildung 07.03.18

Bitte melden Sie sich schriftlich oder per E-Mail verbindlich an. Ein Anmeldebogen kann auf der VBE-Website www.vbe-rp.de unter „VBE-Kreisverbände/ Kaiserslautern“ heruntergeladen werden.

Die Veranstaltung ist beim PL als Fortbildungsveranstaltung angemeldet.

Eine schriftliche Anmeldung – auch als Mailanhang – ist unbedingt erforderlich. Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns gerne an: 0631-7501861 (AB).

**Ort:**
Bremer Hof, Bremerhof 1,
67663 Kaiserslautern

**Zeit:**
9.30 Uhr – 16.30 Uhr

**Referenten:**
Jörg Pfeiffer, ehemaliger ÖPR, Schulleiter und Bezirkspersonalrat
Sabine Mages, Vorsitzende des BPR Grundschulen

**Anmeldung:**
Heike Schmehrer
Am Obergarten 55
67659 Kaiserslautern (per Post)
oder an:
HeikeSchmehrer@web.de
(per E-Mail)

## Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Germersheim

Termin: 13.03.18

# Workshop zur App *Book Creator*

In diesem Workshop lernen Sie die App *Book Creator* anzuwenden und erhalten vielfältige Anregungen, wie *Book Creator* im Unterricht eingesetzt werden kann.

Die App *Book Creator* bietet Ihnen ein einfaches Werkzeug, um bereits in der ersten Klasse der Grundschule ein E-Book, ein Video oder ein PDF-Dokument zu erstellen. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Schülerinnen und Schüler können eine eigene Geschichte abbilden und vertonen, Parallelgedichte schreiben, ein Buchstabenbuch erstellen, einen Versuch dokumentieren u. v. m. Die App ist übersichtlich gestaltet und wird von Kindern schnell erlernt.

Mithilfe der zur Verfügung gestellten iPads werden Sie selbst eigene Bücher erstellen.

Reisekosten können nicht übernommen werden.

**Ort:**
Kreismedienzentrum Germersheim, im 1. OG der Nardini-Schule, Römerweg 2 a, 76726 Germersheim

**Referentin:**
Eva Moßgraber, stellvertretende Leiterin des Kreismedienzentrums

**Anmeldung:**
bis zum 02.03.2018 an
g.schneider@vbe-rp.de,
Tel: 07271-505980

## Schulleitungskolleg 2018

Termin: 23. bis 25. April 2018

# Interesse an Schulleitung?

## Ein Kolleg zur Unterstützung bei der Bewerbung um ein Schulfunktionsamt

### Ort:
PfalzAkademie
Franz-Hartmann-Straße 9
67466 Lambrecht
www.pfalzakademie.de

### Referententeam:
Gerhard Bold,
*VBE Rheinland-Pfalz*
Cornelia Löwenstein,
*Studienseminar GS Simmern*
Melanie Bollinger-Wey,
*Studienseminar GS Simmern*
Beate Voigtländer,
*ADD Koblenz*
Dominik Hoffmann,
*RA, VBE Rheinland-Pfalz*
Alexander Waschow,
*Rektor a. D.*
Ingo Hoffmann,
*ILF-Fachbereichsleiter*

### Moderation und Koordination:
Alexander Waschow

### Anmeldung:
Über den TIS-Bildungsserver unter www.tis.bildung-rp.de. Anmeldeschluss ist der 26. März 2018.

An vielen Schulen des Landes stellt sich die Frage, wer künftig Schulleitungsverantwortung übernehmen wird. Das Ziel der vom Institut für Lehrerfortbildung (ILF) und vom VBE Rheinland-Pfalz gemeinsam angebotenen Veranstaltung ist es, Lehrerinnen und Lehrern zu mehr Kompetenz und Sicherheit bei der Übernahme einer Schulleitungsfunktion zu verhelfen.

Das Schulleitungskolleg 2018 will im Rahmen eines dreitägigen Blockseminars vom 23. bis 25. April 2018 informieren, motivieren und dazu ermutigen,

- ein Berufsfeld zu betreten, für das die Ausbildung unzureichend ist,
- sich einem Auswahlverfahren professionell und selbstbewusst zu stellen,
- sich auch als Frau (vielleicht als Schulleiterin in Teilzeit) zu bewerben.

Das Schulleitungskolleg liefert Informationen, beantwortet Fragen und benennt Problemfelder. Erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus Schulaufsicht und Schulleitung stehen Rede und Antwort.

Das Blockseminar bietet folgende Themen an:

- rechtliche Aspekte des Berufsbildes und Kriterien persönlicher Eignung (Kompetenzen, Defizite, Motivation);
- Kriterien der Beurteilung von Unterrichtsstunden und Möglichkeiten der Konferenzgestaltung und -techniken;
- bildungspolitische und berufspolitische Fragestellungen im Rahmen des Kolloquiums.

Die Erörterung und Diskussion aktueller schulpolitischer Entwicklungen mit besonderer Relevanz für Schulleitungen (wie z. B. Qualitätsmanagement, Profilbildung, Schulentwicklung, bildungspolitische Megatrends) sowie berufspolitische Fragen (wie z. B. Aus- und Fortbildung, Interessenvertretung, Zusammenarbeit Schule-Elternhaus) schließen sich dem an. Außerdem werden Tipps gegeben für den Fall, dass die Bewerbung um eine Schulleitungsposition nicht erfolgreich war.

### Programm

**23. April 2018**
10:00 – 12:30
Modul 1: Kriterien persönlicher Eignung
14:00 – 17:00
Modul 2: Besetzungsverfahren/Kolloquium

**24. April 2018**
09:00 – 12:30
Modul 3: Aspekte des Berufsbildes aus rechtlicher Sicht
14:00 – 17:00
Modul 4: Konfliktbewältigung im Schulalltag

**25. April 2018**
09:00 – 17:00
Modul 5: Kriterien der Beurteilung von Unterrichtsstunden / Konferenzgestaltung und -techniken

**In Fragen der Organisation richten Sie sich bitte an:**

Johanna Kerschbaumer
Institut für Lehrerfortbildung (ILF)
Saarstraße 1, 55122 Mainz
Fon 0 61 31 28 45 15
Fax 0 61 31 28 45 25
kerschbaumer@ilf.bildung-rp.de

## In Memoriam

Erwin Selb
Konrektor a. D.
Holunderweg 20
67346 Speyer
geb. 28.03.34
† 26.11.17

Alfons Michels
Lehrer a. D.
In der Märschelt 14
56812 Cochem
geb. 21.08.32
† 29.11.17

Josef Weberskirch
Lehrer
Backesgasse 4
53498 Bad Breisig
geb. 27.04.53
† 09.12.17

Rainer Jeschawitz
Lehrer
Hesselweg 6
55218 Ingelheim
geb. 02.05.54
† 04.12.17

Wilhelm Einig
Lehrer a. D.
Hauptstr. 4
56294 Gappenach
geb. 04.08.31
† 20.12.17

Hermann Heyermann
Rektor a. D.
Gartenstr. 3
57578 Elkenroth
geb. 16.06.23
† 12.01.18

# Februar
# Infos & Technik

## Hotlines
„Die Wartezeit beträgt etwa 20 Minuten.“ Nach einer knappen Stunde ist endlich ein Mitarbeiter am Telefon. So sieht die Wirklichkeit vieler Hotlines aus. Gut, dass bei Minutenabrechnung die Wartezeit nicht mehr kostenpflichtig ist, nervenaufreibend ist es aber schon. Wenn dringend Hilfe nötig ist, führt oft kein Weg an der Hotline vorbei. Bei Kontakt per Mail oder über das Kundenportal kann es Tage dauern, bis eine Reaktion kommt. Eine Alternative ist bei einigen Anbietern der „Live-Chat“ über ein Text-Fenster, bei dem ein Mitarbeiter meist gleichzeitig mehreren Kunden hilft. Auch finden Sie manchmal Antworten im „Service-Center“, so z. B. über Netzprobleme oder regionale Ausfälle. Ist ein Anruf unvermeidbar, sollten Sie nicht am Abend anrufen, die Erreichbarkeit ist tagsüber meist besser. Ist Ihr Ärger groß, können Sie sich auch bei der Bundesnetzagentur beschweren:
**www.bundesnetzagentur.de**

## Tintenstrahldrucker
Ihr Drucker macht Probleme? Auch wenn es kritisiert werden muss, meist ist ein Neukauf günstiger als eine Reparatur! Sie haben einen Drucker zu einem günstigen Preis gefunden? Dann prüfen Sie vor dem Kauf die Kosten für die Tintenpatronen! Oder lassen Sie die Patronen auffüllen bzw. füllen selbst auf? Dann informieren Sie sich im Internet oder im Tintenshop, ob die Patronen auffüllbar sind oder ob es günstige kompatible Patronen gibt. Informationen dazu finden Sie z. B. hier:
**www.tintenalarm.de**

## Mobile Router
Wenn Sie unterwegs surfen wollen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Inzwischen gibt es in vielen Städten frei zugängliche WLAN-Zugangspunkte, in die Sie sich einwählen können. Wenn Ihnen dies zu unsicher ist oder Sie überall Zugriff auf das Internet haben möchten, müssen Sie das Mobilfunknetz nutzen. Dabei können Sie Ihr Telefon oder eine reine Datenkarte verwenden. Beim Smartphone sind die monatlichen Preise für eine volle Flatrate mit einem großen Datenpaket gesunken. So kosten z. B. 5 GByte Daten und eine Full-Flat momentan ca. 20 Euro bei einmonatiger Kündigungsfrist. Alternativ dazu bietet sich ein mobiler Router an, für den Sie eine Daten-SIM-Karte benötigen. Für 5 GByte Datenvolumen müssen Sie mit ca. 13 Euro monatlich rechnen. Dazu benötigen Sie einen mobilen Router, der Ihr eigenes WLAN herstellt. Über dieses WLAN-Netz können Sie mit mehreren Geräten im Internet surfen. Mobile Router sind ab ca. 70 Euro erhältlich. Eine Übersicht finden Sie z. B. hier:
**www.mobilewlanrouter.net**

## Xiaomi
Ein neuer Smartphone-Hersteller aus China steigt in den europäischen Markt ein. In Madrid eröffnet Xiaomi zwei eigene Filialen, andere Städte sollen folgen. In Deutschland werden die beiden Modelle „Mi A1“ und das fast rahmenlose Topmodell „Mi Mix 2“ zunächst z. B. bei Amazon und im Media-Markt verkauft. Das Topmodell hat ein großes 5,99-Zoll-Display und kann es in Leistung und Design mit dem Samsung S8 oder dem iPhone X aufnehmen, kostet aber nur 499 Euro.
**www.mi.com/en/**

## Ring

Seit Juli 2017 wird die Türklingel „Ring“ auch in Deutschland angeboten. Egal wo Sie sind, Sie hören, wer klingelt. Die Kamera nimmt den Besucher auf und Sie können mit ihm reden. Nötig ist nur eine WLAN-Internetverbindung. Ring arbeitet per Akku autark oder kann an eine Klingelverkabelung angeschlossen werden, über die dann der Akku auch aufgeladen wird.
**https://ring.com/**

## Thinkpad
Seit 25 Jahren ist die Notebook-Modellreihe „ThinkPad“ auf dem Markt, zuerst von IBM, seit 2004 vom chinesischen Hersteller Lenovo. ThinkPads gelten als robust, ausgereift und gut verarbeitet. Es sind die einzigen Notebooks, die für Langzeiteinsätze an Bord der ISS zertifiziert sind. In einer limitierten Auflage bringt Lenovo nun die „Anniversary Edition 25“ auf den Markt, mit moderner Technik und „ikonischen Retro-Features“. Direkt bei Lenovo kostet es knapp 2400,- Euro, im Handel werden die insgesamt 625 Jubiläumsmodelle wahrscheinlich nicht auftauchen. Für alle ThinkPad-Fans hat Lenovo hier zudem Geschichten gesammelt, die zeigen sollen, wie die Welt durch das ThinkPad verändert wurde:
**https://thinkstories.com/de/**

## C-3PO

Für alle Star-Wars-Fans wird im Disney-Shop ein Design-Lautsprecher in Form des Kopfes von C-3PO angeboten. Über Bluetooth kann er mit dem Smartphone gekoppelt und dank eines Mikrofons auch als Fernsprecheinrichtung genutzt werden. Der Lautsprecher ist etwa 30 cm hoch und kostet im Shop stattliche 199 Euro.
**www.disneystore.de**

## Check24
Mit großem Werbeaufwand versucht Check24, Kunden auf das Vergleichsportal zu locken. Dabei ist Check24 wie die meisten anderen Vergleichsportale für z. B. Versicherungen oder Strom- und Gaslieferanten ein Makler, der nach Abschluss eine Provision erhält. Einzelne Versicherungen wie z. B. HUK Coburg sind wegen der hohen Kosten dort nicht mehr vertreten. Vor Abschluss bei solch einem Portal sollte bei den aufgeführten Versicherungen und bei den nicht gelisteten Versicherungen direkt nachgefragt werden, oft wird es dann günstiger! Eine Liste aller Kfz-Versicherungen finden Sie z. B. hier:
**www.infoquelle.de/versicherung/**

## Vectoring
Mit der neuen Vectoring-Technik sind Internet-Geschwindigkeiten über das Kupfernetz bis 100 MBit/s möglich. Allerdings kann immer nur ein Anbieter diese Technik einsetzen, in der Regel die Telekom. Das langsamere VDSL (50 MBit/s) kann von Fremdanbietern nicht mehr angeboten werden. Bestehende Verträge müssen Fremdanbieter also kündigen, die Konkurrenz wird kleiner!

## Papego
Sie lesen ein Buch, wollen es aber nicht mit in die Bahn tragen? Dann können

# Januar
# Infos & Technik

Sie „Papego“ nutzen, eine App, die das Weiterlesen auf dem Smartphone ermöglicht. Die aktuelle Seite wird abfotografiert, die nächsten Seiten werden zum Lesen heruntergeladen (max. 25 % des Buches). Allerdings gibt es derzeit nur wenige Bücher, die diese Vorgehensweise ermöglichen. Da Thalia und Hugendubel Papego unterstützen, werden es aber bald hoffentlich mehr!
**www.briends.net**

## Furbo
Sie wollen wissen, wie es Ihrem Hund geht? Mit der „Furbo Dog Cam“ können Sie Ihren Hund über eine App von überall ansprechen und ihm per Knopfdruck Leckerlis zuwerfen. Bellt Ihr Hund während Ihrer Abwesenheit, werden Sie umgehend informiert. Die Full-HD-Nachtsichtkamera kostet z. B. bei Amazon ca. 250 Euro, ist also recht teuer.
**https://shopde.furbo.com/**

## App-Tipp: ARD Audiothek
„Eine Art Netflix für die Ohren“, so bezeichnet der Projektleiter die neue ARD-App. Mehr als 60 ARD-Hörfunkwellen stellen ihre Hörprodukte zur Verfügung, in Themenfeldern wie z. B. „Doku & Reportage“, „Hörspiel“ oder „Wissen“ können sie direkt angehört oder heruntergeladen werden. Auf einigen Tablets läuft die App allerdings derzeit noch nicht. Sie ist kostenlos für Android und iOS verfügbar.

## Internet
Kinder und Jugendliche verbringen oft viel Zeit vor dem Bildschirm. Auch die konsumierten Inhalte sind oft grenzwertig bis gefährdend. Um vorzubeugen, hat die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen ein Programm zur Erstellung eines „Mediennutzungsvertrages“ entwickelt, der gemeinsam mit dem Kind erstellt werden kann. Die vorgegebenen Textpassagen geben Anregungen zur Diskussion und können in den Vertrag übernommen werden.
**www.mediennutzungsvertrag.de**

Im Winter ist Zeit für Hörbücher! Hier finden Sie mehr als 750 Hörbücher oder Hörspiele zum Direkthören oder zum Download als mp3-Datei. Zur Auswahl sind Kategorien vorhanden, z. B. „Kinder & Jugendliche“ oder „Krimi & Spannung“. Manchmal erfolgt der Download als Zip-Datei; wird im Windows-Explorer die Datei dann mit der rechten Maustaste angeklickt, kann sie „extrahiert“ werden.
**www.vorleser.net**

Sie sollten regelmäßig prüfen, ob Ihr Mail-Passwort in falsche Hände geraten ist. Seriös sind z. B. der BSI-Test oder die Internetseite „Pwned Passwords“, meiden sollten Sie Testangebote, bei denen Sie das Passwort nennen müssen!
**www.sicherheitstest.bsi.de**
**https://haveibeenpwned.com**

Wikipedia kennt inzwischen jeder. Kennen Sie aber auch das Grundschul-Wiki? Hier können Kinder nach Anmeldung eigene Beiträge erstellen.
**http://grundschulwiki.zum.de**

## Tipps und Tricks
**Disketten**
Sie haben noch alte 3,5-Zoll-Disketten in der Schublade liegen? Hoffentlich funktionieren sie noch! Um die Daten auf die Festplatte zu kopieren, benötigen Sie ein externes Laufwerk, das über USB angeschlossen wird. Solch ein Laufwerk wird bereits für unter 10 Euro angeboten. Sie sollten sich mit dem Überspielen beeilen, je nach Lagerung kann eine Diskette schon nach 10 Jahren unlesbar sein!

**Treiberliste**
Sie haben Probleme mit Treibern? Erstellen Sie eine Liste aller installierten Treiber. So kann ein Experte leicht erkennen, wo der Fehler liegt. Um die Liste zu erstellen, rufen Sie das Eingabefenster auf <Win>+<R>. Nun tippen Sie: cmd und klicken auf „OK“. Jetzt tippen Sie: driverquery /v /fo csv > drvlist.csv und beenden mit <Enter>. Es ist nichts passiert? Dann schauen Sie in das Verzeichnis C:\Users\ und dort unter Ihrem Benutzernamen nach. Dort finden Sie die Datei „drvlist.csv“ mit allen Informationen.

**Mediatheken**
Lange sah es so aus, als würde das Programm „MediathekView“ nicht mehr weiterentwickelt. Nun hat sich ein Team gefunden, das das kostenlose Programm als Community-Projekt weiterführt. Mit ihm können Mediatheken durchsucht, sortiert und Beiträge angeschaut werden. Nötig ist dazu ein Viewer wie z. B. der kostenlose VLC Media Player. Sendungen können sogar auf der Festplatte gespeichert werden! Die Bedienung ist einfach, eine gute Anleitung vorhanden. Lauffähig ist MediathekView allerdings nur, wenn Java Runtimes installiert ist. Downloadmöglichkeit und Anleitung finden Sie hier:
**https://mediathekview.de/**

**Firefox Quantum**
Die neue „Quantum“-Version (57.0) von Firefox ist schneller und sicherer als der Vorgänger! Einige Erweiterungen laufen jedoch nicht mehr unter dieser neuen Version, z. B. „Tab Mix Plus“ oder „Password Exporter“. Sollten Sie solch eine App nutzen, dann verzichten Sie auf das Update bzw. installieren Sie nach Update wieder die Version 56.0.2 (deutsch). Stellen Sie vorher aber in Extras/Einstellungen/Allgemein die automatischen Updates aus! Alle älteren Versionen von Firefox finden Sie hier: https://ftp.mozilla.org/pub/firefox/releases/

**Datei auf den Desktop**
Sie wollen eine Datei schnell öffnen? Dann erstellen Sie eine Verknüpfung auf dem Desktop! Suchen Sie im Windows-Exporer die Datei und klicken Sie sie mit der rechten Maustaste an. Nun wählen Sie: Senden an – Desktop (Verknüpfung erstellen). Nun können Sie die Datei über den Desktop öffnen. Ist die Bearbeitung abgeschlossen, können Sie das Desktop-Icon einfach löschen, die Datei wird dadurch nicht gelöscht. Die Datei liegt noch immer an ihrem alten Speicherort, auf dem Desktop haben Sie nur eine Verknüpfung erzeugt.

## Vorschau
In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.: Dashcams, externe Brenner, Flash-Speicher

**Rückmeldungen erwünscht!**
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

# Wir gratulieren zum Geburtstag

### 96. Geburtstag
**AM 16.03.** › Erich Holeschovsky
Pommernstr. 7 ■ 76829 Landau

### 91. Geburtstag
**AM 01.03.** › Paul Fuhr
Neuweg 13 ■ 55743 Idar-Oberstein
**AM 03.03.** › Ruth Dehne-Schlegel
Freiherr-v.-Stein-Str. 1 ■ 67466 Lambrecht

### 90. Geburtstag
**AM 01.03.** › Hans Teusch
Bergweiler Str. 17 ■ 54518 Hupperath
**AM 05.03.** › Alois Martin
Auf dem Acker 1
56203 Höhr-Grenzhausen

### 89. Geburtstag
**AM 16.03.** › Rainer Quinten
Kirchberg 37 a ■ 56626 Andernach

### 86. Geburtstag
**AM 12.03.** › Marliese Wagner
Branchweilerhofstr. 10 ■ 67433 Neustadt

### 85. Geburtstag
**AM 09.03.** › Annemarie Müller
Nisterstr. 3 ■ 57627 Hachenburg
**AM 14.03.** › Renate Jansky
Am Königsborn 4 ■ 55126 Mainz
**AM 18.03.** › Hermann-Josef Wies
Boelckestr. 12 ■ 56073 Koblenz

### 84. Geburtstag
**AM 12.03.** › Ewald Weber
Neuerburger Str. 7 ■ 54634 Bitburg

### 83. Geburtstag
**AM 01.03.** › Erwin Pickan
Kirchstr. 4 ■ 54570 Densborn
**AM 12.03.** › Hiltrud Barth
Am Wald 18 ■ 55595 Spabrücken
**AM 17.03.** › Magdalene Noner
Schulstr. 51 ■ 53426 Schalkenbach
**AM 30.03.** › Franz Kauth
Blussusstr. 11 ■ 55130 Mainz

### 82. Geburtstag
**AM 06.03.** › Reinhold Zimmer
Dürerstr. 10 a ■ 54294 Trier-Zewen
**AM 08.03.** › Josef Wagner
Dillstr. 5 ■ 56412 Nentershausen
**AM 08.03.** › Franz Bleicher
Bienwaldstr. 5 ■ 76889 Kapsweyer
**AM 18.03.** › Peter Kaufmann
Uhlandstr. 5 ■ 56751 Polch
**AM 25.03.** › Christel Klassmann
Südstr. 10 ■ 56412 Oberelbert

### 81. Geburtstag
**AM 20.03.** › Rosemarie Rehm-Stephan
Anemonenweg 8 a ■ 55129 Mainz

### 80. Geburtstag
**AM 05.03.** › Heinrich Enkrich
Kruppstr. 17 ■ 56642 Kruft
**AM 08.03.** › Josef Ambrosius
Max.-Kolbe-Str. 44 ■ 54516 Wittlich
**AM 11.03.** › Karl Hermann Matthias
Kaiser-Wilhelm-Ring 81 ■ 55118 Mainz
**AM 13.03.** › Edith Gura
c/o. W. Beerwald /Kiefernstr. 3
55496 Argenthal
**AM 15.03.** › Hans Heberer
Oberwindhagener Str. 34
53578 Windhagen
**AM 15.03.** › Norbert Sahm
Eckstr. 14 ■ 66851 Queidersbach

### 79. Geburtstag
**AM 01.03.** › Winfried Berrens
Kiefernweg 4 ■ 54516 Wittlich
**AM 02.03.** › Irmgard Hellersberg
Goethestr. 28 ■ 56288 Kastellaun
**AM 08.03.** › Norbert Meinhard
Peter-Weyer-Str. 2 ■ 55129 Mainz
**AM 16.03.** › Rainer Becher
Im Seifen 15 ■ 56414 Dreikirchen
**AM 17.03.** › Klaus Wagner
Zum Kreinerberg 12 ■ 66663 Besseringen
**AM 21.03.** › Horst Grentzer
Schumannring 56 ■ 76761 Rülzheim

### 78. Geburtstag
**AM 01.03.** › Peter Feltes
Auf Bobüsch 15 ■ 54343 Föhren
**AM 02.03.** › Marlies Meyring
Gartenstr. 32 ■ 76855 Annweiler
**AM 05.03.** › Margret Kappi
Bahnstr. 6 ■ 56414 Dreikirchen
**AM 07.03.** › Doris Zak
Kurparkstr. 13 ■ 56112 Lahnstein
**AM 13.03.** › Rudolf Schuff
Otto-Frank-Str. 12 ■ 67454 Haßloch
**AM 17.03.** › Berthold Müller
Hinter Eichbaum 53 ■ 55595 Wallhausen
**AM 21.03.** › Josef Dahm
Kolpingstr. 7 ■ 56220 Urmitz
**AM 23.03.** › Gisela Krütten
Meulenstr. 27 ■ 54313 Zemmer
**AM 30.03.** › Karl Mutsch
Brahmsstr. 2 ■ 54497 Morbach

### 77. Geburtstag
**AM 04.03.** › Reinhold Anton
Bergstr. 23 ■ 54424 Thalfang
**AM 05.03.** › Doris Eyrisch
Domacker 14 ■ 55743 Idar-Oberstein
**AM 23.03.** › Lieselotte Sieveke
Blumenwiese 14 ■ 54329 Konz-N`mennig
**AM 27.03.** › Hermann Haid
In den 14 Morgen 19 ■ 55268 Nieder-Olm
**AM 30.03.** › Paul Specht
Krokusweg 31 ■ 55126 Mainz

### 76. Geburtstag
**AM 07.03.** › Manfred Windhausen
Im Flur 15 ■ 54614 Schönecken
**AM 13.03.** Franz Fischer
Bodelschwinghstr. 41 ■ 66976 Rodalben
**AM 17.03.** › Gertrud Schlechtriemen
Backesstr. 15 ■ 57572 Niederfischbach
**AM 17.03.** › Christine Jung
Gustav-Kietz-Str. 5 ■ 67549 Worms
**AM 31.03.** › Doris Link
Bachstr. 21 ■ 56422 Wirges

### 75. Geburtstag
**AM 04.03.** › Edeltrud Maus
Frh.-v.-Stein-Str. 31 ■ 55559 Bretzenheim
**AM 05.03.** › Elisabeth Müller
Am Ruhberg 6 ■ 56459 Girkenroth
**AM 07.03.** › Franz Rumpler
Zweibrücker Str. 49
66987 Thaleischweiler-Fröschen
**AM 10.03.** › Rainer Heimig
Kiefernweg 4 ■ 54293 Trier
**AM 13.03.** › Heidemarie Machon
Eselsdamm 34 ■ 67346 Speyer
**AM 15.03.** › Roswitha Klee
Am Hüttenberg 9 ■ 56077 Koblenz
**AM 15.03.** › Norbert Hundt
Hauptstr. 9 ■ 51598 Friesenhagen
**AM 18.03.** › Klaus Rausch
Am Kinderland 2 b ■ 54338 Schweich
**AM 19.03.** › Josef Schmitt
Beyerhofgasse 3 ■ 56154 Boppard
**AM 22.03.** › Josef Kotschenreuther
Kleiststr. 14 ■ 67258 Heßheim

### 74. Geburtstag
**AM 02.03.** › Mechtild Hebler
Schloßstr. 40 ■ 54516 Wittlich
**AM 04.03.** › Bernd Schäfer
Habsburgring 110 ■ 56727 Mayen
**AM 06.03.** › Helga Günster
Waldstr. 3 ■ 56237 Deesen
**AM 08.03.** › Brunhilde Hess
Auf der Hardt 1 ■ 67746 Merzweiler
**AM 14.03.** › Maria-Luise Rosinsky
Richard-Wagner-Str. 41 ■ 67433 Neustadt
**AM 20.03.** › Norbert Schroeter
Heimbacher Str. 12 ■ 56566 Neuwied
**AM 24.03.** › Heide Moll
Auf der alten Burg 15 ■ 56567 Neuwied
**AM 25.03.** › Helmtrud Belzer
An den Deichstücken 3 ■ 67550 Worms
**AM 28.03.** › Erwin Beiersdörfer
Hauptstr. 22 ■ 67259 Großniedesheim

### 73. Geburtstag
**AM 01.03.** › Maria Pathak
Im Rosengarten 3 ■ 54338 Schweich
**AM 09.03.** › Christa Bloch
Erzbergerstr. 4 ■ 67292 Kirchheimbolanden
**AM 19.03.** › Monika Neiser
Albert-Schweitzer-Str. 9 ■ 56179 Vallendar
**AM 19.03.** › Matthias Richter
Brunnenstr. 25 ■ 54518 Hupperath
**AM 22.03.** › Herbert Blumenstiel
Hauptstr. 65 ■ 67487 Maikammer
**AM 23.03.** › Hans-Jakob Barth
Friedhofstr. 3 ■ 66907 Glan-Münchweiler

### 72. Geburtstag
**AM 20.03.** › Monika Renner
In der Pforte 40 ■ 54296 Trier
**AM 25.03.** › Ursula Meister
Akazienweg 3 ■ 56288 Kastellaun

### 71. Geburtstag
**AM 06.03.** › Josef Herlitz
Im Klopseifen 10 ■ 53567 Asbach
**AM 09.03.** › Marlies Valvasori
Theodor-Heuss-Str. 4 ■ 66706 Perl-Nennig
**AM 15.03.** › Günter Kögel
Pappelweg 2 ■ 67354 Römerberg
**AM 16.03.** › Klemens Forler
Horstschanze 21 ■ 76829 Landau
**AM 20.03.** › Gerold Hohl
Schulstr. 1 ■ 56826 Lutzerath
**AM 23.03.** › Richard Gräff
Auf der Wacht 8 ■ 56767 Höchstberg
**AM 29.03.** › Marika Klausmann
Johann-Merk-Str. 6 ■ 67136 Fußgönheim

### 70. Geburtstag
**AM 11.03.** › Elisabeth Kahren
Alte Poststr. 78 ■ 54344 Kenn
**AM 13.03.** › Walter Schmitt
Hohe Str. 27 ■ 67363 Lustadt
**AM 14.03.** › Petra Kern-Laubenthal
Birkenweg 19 ■ 55758 Hettenrodt
**AM 16.03.** › Hannelore Horbach
Holzhauserstr.13 ■ 55411 Bingen
**AM 17.03.** › Helmut Mattern
Mausbachstr. 11 ■ 56759 Kaisersesch
**AM 19.03.** › Klaus Balmes
Hauptstr. 7 ■ 54673 Ammeldingen
**AM 21.03.** › Beate Hoffknecht
Bettelpfad 38 ■ 55130 Mainz
**AM 25.03.** › Walter Geisberger
Forstweg 4 ■ 76833 Knöringen

## VBE-Kreisverband Germersheim

### Ehrung langjähriger Mitglieder – Neuwahl des Vorstandes

Auch in diesem Jahr konnte sich der Vorstand des VBE-Kreisverbandes Germersheim über ein „volles Haus“ anlässlich der jährlichen Mitgliederversammlung im November freuen. Vorsitzende Marlies Kulpe informierte eingangs über Mitgliederstrukturen und Aktvitäten des Kreisverbandes, nahm zu aktuellen Themen aus Bildungs- und Verbandspolitik Stellung und berichtete von der zweitägigen VBE-Delegiertenversammlung Anfang November in Mainz, deren Devise „Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft – VBE: Bildung mit Biss“ war.

Gabriele Schneider

Vorstandsmitglied Christian Eberle erläuterte den einstimmig beschlossenen gewerkschaftspolitischen Leitantrag der Delegiertenversammlung: Der VBE Rheinland-Pfalz wird sich weiterhin für die schulpolitische Gleichwertigkeit der Grundschulen einsetzen und engagiert für die Gleichstellung der Grundschullehrkräfte in Ausbildung, Arbeitszeit und Besoldung kämpfen.

Gabriele Schneider, ebenfalls Mitglied des Kreisvorstandes, referierte über die landesweiten schulischen Personalratswahlen im Mai dieses Jahres und die durchweg sehr guten Wahlergebnisse des VBE in allen Schularten, insbesondere an den Grundschulen.

Im Anschluss ehrte der Vorstand sechs Kreisverbandsmitglieder für ihre langjährige Treue zum Verband: Sybille Hilsendegen (25 Jahre), Anne-Marie Sprenger, Elisabeth Flory, Franz Walz und Konrad Ochsenreither (40 Jahre) und Franz Kaplan (60 Jahre).

Vor den Neuwahlen des Kreisvorstandes bedankte sich das Vorstandsteam im Namen aller Mitglieder gebührend bei Dorothea Oser, Ursula Artelt-Dölling und Konrad Ochsenreither für ihre über viele Jahre andauernde, tatkräftige und zuverlässige Mitarbeit in der Vorstandsarbeit. Auch Marlies Kulpe, die aus beruflichen Gründen nicht mehr für das Amt der Kreisverbandsvorsitzenden kandidierte, wurde herzlich für ihre Arbeit gedankt.

In den Vorstand des VBE-Kreisverbandes Germersheim wurden für die kommenden vier Jahre gewählt:

- Gabriele Schneider, Vorsitzende und Ansprechpartnerin für Grundschulangelegenheiten;
- Christian Eberle, stellv. Vorsitzender und Ansprechpartner für Schulleitungsfragen und Schwerpunktschulen;
- Daniela Schwarz, Kassiererin und Ansprechpartnerin für Förderschulpädagogik;
- Thomas Mell, Schriftführer und Ansprechpartner für Realschulen plus;
- Marlies Kulpe, Vertreterin der Pädagogischen Fachkräfte;
- Sabrina Burkard, Junger VBE;
- Fritz Hock, Vertreter der Seniorinnen und Senioren.

RED

## VBE-Kreisverband Neustadt-Bad Dürkheim

### Mit neuer Spitze

Am 24. November 2017 fand die Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Neustadt-Bad Dürkheim im Weingut Müller-Kern in NW-Hambach statt.

Der 1. Vorsitzende Günther Greb freute sich über den guten Besuch der Mitgliederversammlung. Zu Beginn wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Im Anschluss wurde Michael Stöhr für 40 Jahre Mitgliedschaft im VBE geehrt. Besonders begrüßt wurde auch Theo Berchthold, der als „Urgestein“ des VBE gesehen werden darf und den VBE mit gegründet hat.

Es folgte der Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Hierbei wurden u. a. auch die Veranstaltungen des Kreisverbandes der letzten drei Jahre thematisiert und die Entwicklung der Mitglieder dargelegt.

Ein Schwerpunkt der Sitzung waren die Neuwahlen. Nach über 15 Jahren Mitarbeit im VBE-Kreisvorstand stellte sich Günther Greb aus privaten Gründen und aufgrund einer „pensionsbedingten Distanz“ zum Schulwesen nicht mehr zur Wahl des Vorsitzenden. Aufgehört hat außerdem Günter Riedlinger, der sehr lange dem Vorstandsteam angehörte und in der Vergangenheit viel mitgestaltet hat. Auch Gerhard Julier, der seit Jahren Schriftführer im KV war, stellte nun sein Amt zur Verfügung.

Zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt wurde Tammo Scherr, der bereits zuvor als Beisitzer im KV tätig war und beim VBE seit mehreren Jahren bereits Referent für den Bereich Förderpädagogik ist. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet als Förderschullehrer in Kaiserslautern. Außerdem ist er Mitglied im Hauptpersonalrat Förderschulen und als Fachberater für Arbeitslehre und Berufs- und Studienorientierung aktiv.

Unterstützt wird er zukünftig gleich von zwei stellvertretenden Vorsitzenden. Christiane Uhl-Schnauber, die bereits vorher in dieser Funktion tätig war, wird von Christine Schöfer im Amt begleitet. Beide werden zudem wechselseitig auch das Amt der Schriftführerin begleiten. Kassenwärtin bleibt weiterhin Patricia Kern. Glücklicherweise konnte Günther Greb auch noch als Beisitzer gewonnen werden. Er wurde zugleich zum Seniorenberater des KV gewählt. Zwei neue, junge Gesichter konnten ebenfalls als Beisitzer gewonnen werden: Kerstin Laqué, Realschullehrerin aus Haßloch und tätig an der Realschule plus in Lambrecht, sowie Daniel Kopp aus Neustadt, Grundschullehrer in Böhl, komplettieren das Vorstandsteam!

Ein besonderer Dank geht an Johannes Müller, der die Wahlen in routinierter Weise durchführte.

Tammo Scherr

Nach der Sitzung gab es eine leckere Verköstigung durch die hervorragende Küche des Weingutes Müller-Kern. Ein weiterer Höhepunkt war die Autorenlesung von Ursula Kissel. Sie ist als Grundschullehrerin in Esthal tätig und Mitglied im VBE. Ursula Kissel hat aus ihrem Werk „Appolonias Kiste“ vorgelesen. Dies war der krönende Abschluss des literarischen Abends. Vielen Dank an dieser Stelle!

Der neue Vorstand hat seine erste Arbeitssitzung am 22. Februar 2018 und nimmt Anregungen der Mitglieder des Kreisverbandes Neustadt-Bad Dürkheim sehr gerne auf!

Tammo Scherr
VBE-Kreisvorsitzender

## VBE-Kreisverband Trier-Saarburg

### Neujahrsempfang

Am 19. Januar 2018 begrüßte die VBE-Kreisvorsitzende Barbara Mich im großen Festsaal des Klosters Karthaus zahlreiche Mitglieder, die sich zum Neujahrsempfang eingefunden hatten.

Musikalisch gestaltet wurde der Abend durch das Novalis Bläserquintett, zu dem sich für die Gesangspartien die jungen Mezzosopranistin Tabea Mahler gesellte.

Das abwechslungsreiche Programm schlug über die Zeitgenossen Antonio Rosetti und Wolfgang Amadeus Mozart über Anton Reicha bis hin zu dem amerikanischen Komponisten Aaron Copland einen musikalischen Bogen unter dem Motto “heiter bis klassisch”. Neben den technisch versierten und mit musikalischem Geschmack vorgetragenen Instrumentalstücken ist auch die bemerkenswerte Verschmelzung der Gesangssolistin mit dem Klangkörper des Bläserquintetts hervorzuheben.

Auch die gelungene Auswahl der Kompositionen trug zu der heitergelösten Atmosphäre des musikalischen Abends bei. Lang anhaltender Applaus zu den Einzelvorträgen und am Schluss bewog die Künstler zu einer Zugabe mit einem Ausblick auf ihr künftiges Programm.

Das Novalis Bläserquintett mit der Mezzosopranistin Tabea Mahler

In der Pause und nach dem Konzert gab es bei einem gemütlichen Umtrunk Gelegenheit zum Gespräch miteinander.

Barbara Mich schloss die Veranstaltung mit einem Dank an die Künstler und guten Wünschen für das Jahr 2018 an die Kolleginnen und Kollegen.

Franz-Karl Rauls, VBE-Kreisverband Trier-Saarburg

* (und Lehrerinnen natürlich auch)

**... wenn sie U- und E-Musik mit feinen Sinnen auseinanderzuhalten wissen:**

Was Schlager am Ende doch erträglich macht, ist die Tatsache, dass die Musik vom Text und der Text von der Musik ablenkt ...

Tina Turner trägt keine Hosen weil sie – uuuaahh – Rocksängerin ist ...

Ich kann mal die Nase hochziehen, dass euch schlecht wird – aber ich werde nicht singen ...

**... wenn sie Kindern ihrer Zeit – den Massenmedien – Beachtung schenken:**

Die Leute wollen doch weiter nichts sehen als Foltern oder Orgasmen – oder am liebsten beides zusammen ...

Es wird einfach zu viel geredet – der Stummfilm müsste wieder erfunden werden ...

**... wenn sie demonstrieren, dass sie Herr sind über Kräfte und Gesetze der Natur:**

Was, du hast noch keine Flaschenbürste gesehen? Womit wäschst du denn deine Ohren ...?

Für diesen Versuch brauche ich einen mit ganz ruhiger Hand – einen Nichtraucher ...

Ich nehme als Indikator Methylrot – der hat den Vorteil, dass man es leichter schreiben kann als Phenolphthalein ...

*Zitate aus dem echten Schulleben, gesammelt von Dieter Kroppach (†), meinem Deutschlehrer*

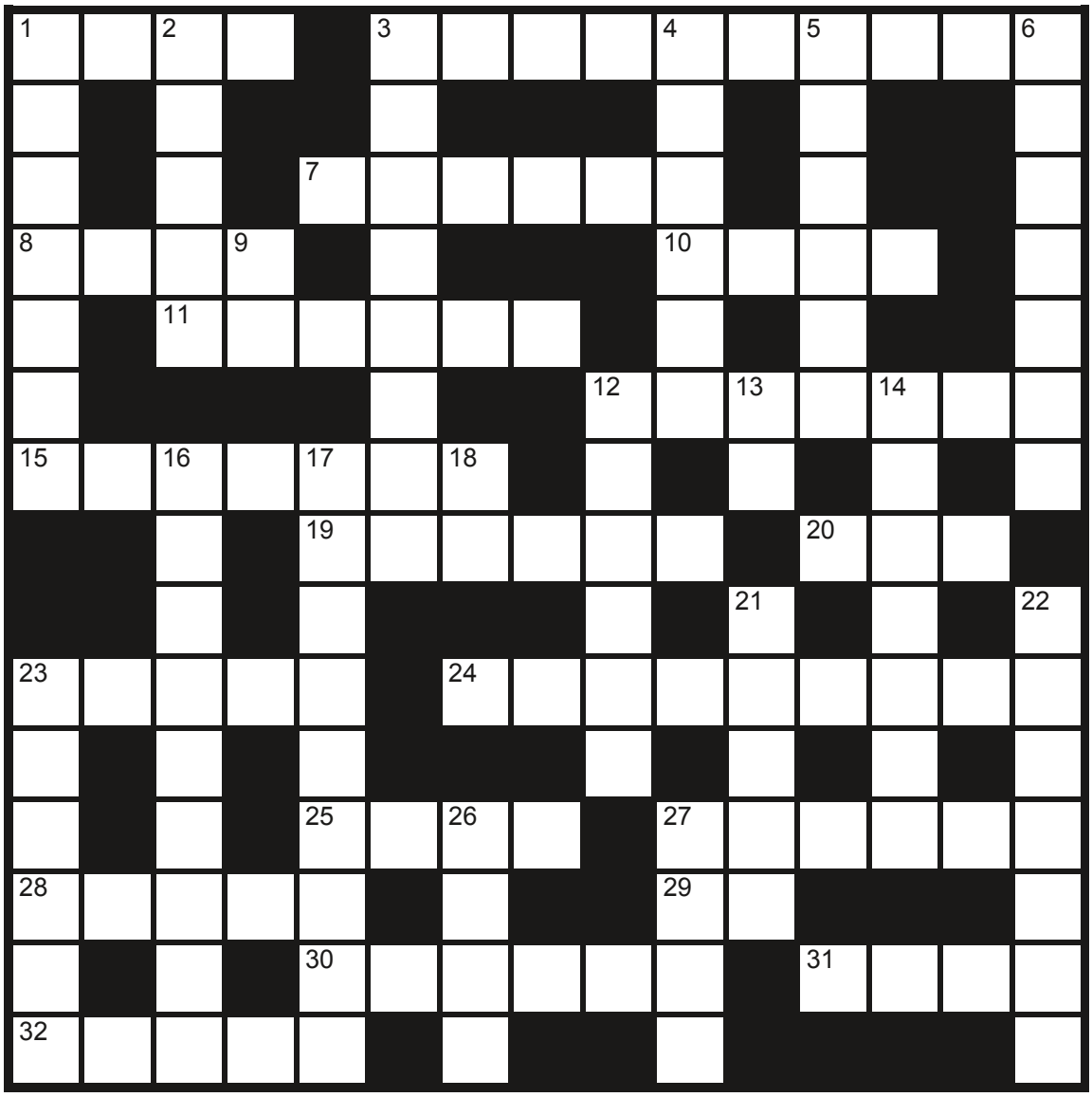
*br*

Haben Sie schon Ihren Freunden von uns erzählt?

Laden Sie Ihre Freunde ein, unsere Facebook-Seite mit „Gefällt mir" zu markieren!

Der
VBE Rheinland-Pfalz
bei Facebook
www.facebook.com/VBErlp/

# Das leichteste Rätsel der Welt – werden Sie es diesmal schaffen?



## waagerecht:

1 Der beste Freund des Lehrers, vermutlich sogar sein einziger Freund auf diesem Planeten
3 Kann man schlecht mitessen
7 Spart die Treppen
8 Genau an dieser Stelle
10 Grelles Licht
11 Hauptstadt von Sambia
12 Singt Marlene
15 Unter den ? – Muff von 1000 Jahren
19 Das hier ist anders
20 Hochschule
23 Nicht am Morgen
24 Reden
25 Wenn's besonders klein ist, ist es die Nipptide
27 Spiritistische Sitzung
28 Nicht morgen
29 Schreiben Sie den Brief einfach AN den Bürgermeister
30 Gegenteil von Export
31 Öffentlich einsehbares Tagebuch
32 Machen die Mäuse und Ratten

## senkrecht:

1 Kommt vor dem Fall
2 Meinen Sie, Sie wären der ombligo del mundo?
3 Lieblingsessen von Birne (früher)
4 Zieht die Dinge magisch an
5 Ungewöhnlich
6 Milchzucker
9 Steht für Burundi
12 Schützt bei Bum
13 Nicht er, nicht sie
14 Seltene Erden
16 Kleines Land mit großer Wirkung
17 Bordstein
18 Bund Norddeutschland
21 Bevölkerungsreicher Kontinent
22 Ziemlich viel
23 Öcher Stadt
26 Johnny Blödmann
27 Ich bin so ?, ich mag kein Blatt

Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband Bildungsmedien e.V.
im Rahmen der Leipziger Buchmesse

# Zeit für Veränderungen – mehr Optimismus wagen!

Der Deutsche Lehrertag 2018
in Leipzig steht unter
der Schirmherrschaft der

KULTUSMINISTER KONFERENZ

## Frühjahrstagung
## Deutscher Lehrertag 2018

### Donnerstag, 15. März 2018
### Congress Center Leipzig
**Messe-Allee 1, 04356 Leipzig**

Veranstaltungen speziell für Junglehrerinnen und Junglehrer!

IM PROGRAMM

## Programm

| | |
|---|---|
| ab 9.00 Uhr | **Begrüßungskaffee** |
| 9.45 - 11.30 Uhr | **Eröffnung des Deutschen Lehrertages** |

**Vortrag: „Optimismus. Warum manche weiter kommen als andere."**

**Prof. Dr. Jens Weidner,** Professor für Erziehungswissenschaft und Kriminologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

**Podiumsdiskussion**

**Udo Beckmann**, Bundesvorsitzender des VBE und
**Wilmar Diepgrond**, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.
im Gespräch mit bildungspolitischen Sprechern auf Bundesebene
Moderation: Blanka Weber

| | |
|---|---|
| 11.30 - 12.30 Uhr | **Mittagspause** |
| 12.30 - 13.30 Uhr | **Veranstaltungsrunde I** |
| 13.30 - 13.45 Uhr | **Pause** |
| 13.45 - 14.45 Uhr | **Veranstaltungsrunde II** |
| 14.45 - 15.00 Uhr | **Pause** |
| 15.00 - 16.00 Uhr | **Veranstaltungsrunde III** |
| anschließend | **Besuch der Leipziger Buchmesse** |

## Anmeldung

zum Deutschen Lehrertag
online **ab 22. Januar 2018**

**www.deutscher-lehrertag.de**

Teilnahmegebühr: 40 €
Lehramtsstudierende,
Referendare: 25 €
VBE-Mitglieder: 22 €
Lehramtsstudierende und
Referendare im VBE: 12 €

**Inkludierte Leistungen:**
Eintrittsberechtigung zur
Leipziger Buchmesse
und Nutzung der Öffentlichen
Nahverkehrsmittel am
Veranstaltungstag, Mittagsimbiss und ein Getränk

*Der Deutsche Lehrertag ist von allen Bundesländern als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Teilnehmende erhalten mit den Teilnahmeunterlagen eine Teilnahmebestätigung ausgehändigt.*

Die Gestaltung des Veranstaltungsprogramms liegt bei der VBM Service GmbH.

Verband Bildung und Erziehung VBE · VERBAND BILDUNGS MEDIEN · SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE · VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband Sachsen-Anhalt · tlv thüringer lehrerverband

Mit freundlicher Unterstützung der Leipziger Buchmesse

Leipziger Buchmesse
*Fokus Bildung*
*15.–18. März 2018*

Gestaltung: www.typoly.de